

Pösemmer Zeitung.

Das Abonnement
auf dies mit Ausnahme der
Sonntage täglich erscheinende
Blatt beträgt vierteljährlich
für die Stadt Posen 1 1/2 Thlr.,
für ganz Preußen 1 Thlr.
24 1/2 Sgr.
Bestellungen
nehmen alle Postanstalten des
In- und Auslandes an.

Inserate
(1/4 Sgr. für die fünfgespal-
tene Zeile oder deren Raum;
Reklamen verhältnismäßig
höher) sind an die Expedi-
tion zu richten und werden
für die an demselben Tage er-
scheinende Nummer nur bis
10 Uhr Vormittags an-
genommen.

An die Herren Wahlkommissarien
unserer Provinz richten wir die ergebenste Bitte, von dem Aus-
fall der Abgeordnetenwahlen am 6. d. gef. uns noch am Wahl-
tage selbst in Kenntniß setzen zu wollen.

Die Redaktion.

Amtliches.

Berlin, 3. Dezember. Se. Majestät der König haben Allergnädigt ge-
ruht: Dem Wirkl. Geh. Rath und Ersten Präsidenten des Appellationsge-
richts zu Glogau, Grafen von Rittberg, den Rotten Adler-Orden erster
Klasse mit Ehrenlaub, dem Erb-Ver-Leand-Mundschent im Herzogthum Schle-
sien, freien Standesherrn Grafen Henckel von Donnersmarck, das Kreuz
der Komthure, und dem Premier-Lieutenant a. D. und Rittergutsbesitzer,
Grafen Deodat von Oriolla auf Nchelhermsdorf, im Kreise Grünberg,
das Kreuz der Ritter des königlichen Hausordens von Hohenzollern zu verlei-
hen; ferner den nachbenannten Personen die Erlaubniß zur Anlegung der ih-
nen verliehenen Orden zu erteilen, und zwar: des Kommandeurkreuzes erster
Klasse des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens: dem Kommandeur
der 15. Infanterie-Brigade, Generalmajor von Pleßsen; des Kommandeur-
kreuzes zweiter Klasse desselben Ordens: dem Major von Bernhardt vom
Generalstabe der 8. Division; des Ritterkreuzes desselben Ordens: dem Haupt-
mann von Bunting vom Generalstabe der 14. Division; des Kommandeur-
kreuzes des Zivil-Verdienst-Ordens der bayerischen Krone: dem Kommandeur
des 1. Westfälischen Jübaren-Regiments Nr. 8, Oberst-Lieutenant von Rauch;
des Komthurekreuzes erster Klasse mit dem Stern des königlich sächsischen Al-
brechts-Ordens und des Kommandeurkreuzes erster Klasse mit dem Stern des
Großherzoglich badischen Ordens vom Fähringer Löwen: dem ersten Zerimo-
nienmeister, Kammerherrn von Koeder; des Komthurekreuzes erster Klasse des
Großherzoglich sächsischen Haus-Ordens vom weißen Falken: dem Zerimonien-
meister Grafen von Pourtalès; des Ritterkreuzes des königlich schwedischen
Wasa-Ordens: dem Kammerherrn Adolph von Winterfeldt zu Berlin; des
Ritterkreuzes des R. portugiesischen Christusordens: dem Sel. Lieutenant Frei-
herrn von Rosenberg vom 2. Westfälischen Jübaren-Regiment Nr. 11;
des Ritterkreuzes des königlich portugiesischen Ordens der Empfängniß Unserer
Lieben Frau von Villa-Vicosa: dem Legationsrath von Kehler II. im Mini-
sterium der auswärtigen Angelegenheiten; des königlich hannoverschen Guel-
phenordens vierter Klasse: dem bei demselben Ministerium angestellten Gerichts-
Assessor von Buelow; des fürstlich Waldeckischen Verdienstkreuzes zweiter
Klasse: dem Secondelieutenant Vogel von Falkenstein, à la Suite des Leib-
Grenadier-Regiments (1. Brandenburgisches) Nr. 8, Kommandirt bei dem
Herzoglich sachsen-coburg-gothaischen Kontingent; des Ritterkreuzes zweiter
Klasse des Herzoglich anhaltischen Gesamt-Hausordens Albrechts des Varen:
dem Privatbaumeister Stach zu Köln; des Ritterkreuzes des königlich dänischen
Danebrogordens; dem gegenwärtig in Wien sich aufhaltenden G. Keipp aus
Berlin; des kaiserlich türkischen Medschidjehordens, und zwar der dritten Klasse:
dem Legationssekretär Grafen von Kaplerlingk, Kautenburger bei der
Gesandtschaft in Konstantinopel und dem Secrétaire-Interprete und zweiten
Dragoman Baron Théophile Testa; der vierten Klasse: dem Vizefanzler
Gerichtsassessor Contius und dem Gesandtschaftsattaché von Radowitz
ebendasselbst; des Ritterkreuzes des Päpstlichen St. Gregoriusordens, des Rit-
terkreuzes des Päpstlichen Nisusordens und der goldenen Verdienst-Medaille drit-
ter Klasse und der goldenen Medaille pro Petri Sede: dem ehemaligen Päp-
stlichen Major Freiherrn von Braßel aus Welda, Kreis Warburg; der könig-
lich hannoverschen silbernen Verdienstmedaille: dem Wachmeister Schulz vom
Brandenburgischen Jübaren-Regiment (Zieten'sche Jübaren) Nr. 3; des königlich
hannoverschen Allgemeinen Ehrenzeichens: dem Sergeanten Linke und dem
Gefreiten Meyer von demselben Regiment; so wie des mit dem Großherzoglich
oldenburgischen Haus- und Verdienstorden des Herzogs Peter Friedrich Ludwig
verbundenen Allgemeinen Ehrenzeichens zweiter Klasse: dem Wachmeister
Braun und dem Stabs-Trompeter Fuß vom Westfälischen Kürassier-Regi-
ment Nr. 4.

An der Realschule zum heiligen Geist in Breslau ist die Anstellung des
Lehrers Wilhelm Vertram als Kollaborator genehmigt worden.
Der Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Berge zu Halberstadt, ist unter
Wiederübernahme des Notariats im Departement des Appellationsgerichts zu
Magdeburg als Rechtsanwalt an das Stadt- und Kreisgericht in Magdeburg,
mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst und unter widerruflicher Einräu-
mung der Praxis bei dem Appellationsgericht, zurückversetzt worden.

Ihre Majestät die Königin haben Allergnädigt geruht: Dem
königlichen Hof-Juwelier Georg Humbert hiersebst das Prädikat Aller-
höchsthochst. Hof-Juweliers; und der Wobehändlerin Julie Beyfus zu Kob-
lenz das Prädikat Allerhöchsthochst. Hof-Juwelierin zu verleihen.

Deutschland.

Preußen. (Berlin, 3. Dezbr. [Vom Hofe; Tages-
nachrichten.] Am Sonntag Mittag begibt sich der König, wie
schon gemeldet, mit den königlichen Prinzen und den geladenen
Theilnehmern zur Jagd nach Eplingen. Nach den getroffenen Dis-
positionen ist die Abfahrt von Berlin Mittags 1 Uhr mittelst Extra-
zuges nach Wollmerstädt; von dort per Extrapost nach Eplingen.
Montag und Dienstag Jagd. Am Mittwoch Vormittags feierliche
Einweihung der neuen Kirche in Eplingen. Nach beendigter Feier
Abreise mittelst Extrapost über Dolle nach Wollmerstädt und von
dort mit einem Separatzuge über Magdeburg weiter nach Berlin,
wo die Ankunft Nachmittags 4 1/2 Uhr erfolgen soll. Heute Vor-
mittag nahm der König die laufenden Vorträge entgegen, empfing
die Grafen Keller und Redern und mehrere höhere Militärs. Auch
die Kanzleidiener im Militärkabinett, General v. Manteuffel,
Könige durch den Chef des Militärkabinetts, General v. Manteuffel,
vorgestellt zu werden. Derselbe hat nämlich am Sonntag sein fünf-
zigjähriges Dienstjubiläum gefeiert und ist an seinem Ehrentage
überaus reich beschenkt worden. Vom Könige hat er 20 Frd'or. er-
halten; ebensoviel vom Kronprinzen. Die Königin hat ihm einen
werthvollen silbernen Pokal zum Geschenk gemacht; auch von den
Beamten des Militärkabinetts und einigen Gönnern hat er mehrere
werthvolle Geschenke bekommen. — Mittags konferirte der König
mit den Ministern v. Auerswald und Grafen Schwerin und machte
alsdann eine Spazierfahrt. Die Königin hat bereits einige
Ausstellungen besucht, die hier zu wohlthätigen Zwecken veranstaltet
worden sind. Abends erschien der Hof im Viktoria-theater und
wohnte dort dem großen Konzerte bei, das von unseren vereinigten
Regimentsmusikchören unter Wieprecht's Leitung ausgeführt wurde.
— Der Kronprinz wird spätestens morgen früh von Meisdorf zu-
rück erwartet, da er Vormittags 11 Uhr der Ministerkonferenz bei-

wohnen will. Heute ist bei dem Minister Grafen Schwerin Soirée,
und eine solche findet auch am Donnerstag bei dem Kriegsminister
v. Koon statt. Bei den Fürsten W. und B. Radziwill sind am 4.,
11. und 18. Soirées. — Der Minister Graf Bernstorff hatte heute
längere Besprechungen mit den Gesandten Dänemarks und Oesterreichs.
Herr v. Quaadt wird sich, wie es heißt, in diesen Tagen nach Ko-
penhagen begeben.

[Zur Flottenangelegenheit] enthält die „A. V. Z.“
folgende offiziöse Aeußerung: In Folge der preussischen Erklärung
über den hannoverschen Antrag hat die hannoversche Regierung be-
kanntlich eine Gegenerklärung abgegeben. Sie soll den hannover-
schen Antrag rechtfertigen und bespricht nur zwei Punkte. Erstens
will die hannoversche Regierung sich zu dem Verlangen einer ge-
trennten Behandlung der Nordseeflotte am Bunde besonders durch
die Verhandlungen veranlaßt gesehen haben, welche Preußen mit
den Hansestädten zu gleichem Zwecke außerhalb des Bundes verfolgt
hätte. Sie deutet in ihrer Erklärung darauf hin, daß ihr Verfahren
in dieser Beziehung den bundesmäßigen Weg verfolge und also um
so berechtigter erscheine. Hierauf ist einfach die Thatsache in Erin-
nerung zu bringen, daß Preußen nichts ferner gelegen hat, als durch
die Verhandlungen mit den Hansestädten eine Aussonderung der
Flottenangelegenheit von der am Bunde schwebenden Küstenver-
theidigungssache zu erstreben. Die veröffentlichte preussische Note
vom 15. Juli läßt über den Zweck, den Preußen in Hamburg und
Bremen verfolgte, keinen Zweifel. Es war einfach der, die dort
sich regende Absicht, mit dem Bau von Kanonenbooten selbst vor-
zugehen, zu unterstützen, insofern dieselbe mit den dem Bunde von
den Uferstaaten gemeinschaftlich gemachten Vorlagen im Einklang
stand, und die Liquidation der Kosten für die Vorarbeiten mit der
Ausführung nachträglich am Bunde zu besüßworten. Hier wie
in Beziehung auf die Befestigungswerke that Preußen weiter
Nichts, als daß es für die Ausführung der im gemeinsamen
Interesse Aller liegenden Angelegenheit dem Bunde die Wege
ebnete. Die wiederkehrende Verdächtigung der hannoverschen
Erklärung, als ob Preußen Sonderzwecke außerhalb des Bun-
des verfolge, fällt somit zusammen. Der zweite Punkt der
hannoverschen Erklärung betrifft die Ausschließung Preußens von
der Theilnahme an der Nordseeflotte, welche in dem hannover-
schen Antrage in der Weise formulirt ist, daß danach lediglich den
außerpreussischen Uferstaaten vom Bunde die Ermächtigung erteilt
werden soll, die Nordseeflotte auf gemeinschaftliche Kosten des
Bundes zu bauen. Diese Forderung des hannoverschen Antrages
soll dadurch gerechtfertigt sein, daß Preußen für die Befestigungen
auf eigenem Gebiete und für seine Flotte keine Unterstützung des
Bundes in Anspruch genommen hat. Die gemeinsamen Anträge
Preußens und der Uferstaaten gehen aber bekanntlich dahin, daß
der Bund die Kosten der außerpreussischen Befestigungen, der Nord-
seeflotte und von 10 Booten der Ostseeflotte übernehmen solle.
Daß dadurch Preußen von der gemeinsamen Herstellung der Nord-
seeflotte sich ausschließen wolle, ist nicht verständlich. Da ein
Blick auf diese Allen vor Augen befindliche Sachlage genügt, die
hannoversche Gegenerklärung in das rechte Licht zu setzen, so darf
man wohl annehmen, daß Preußen sich zu gar keiner Gegenbemerkung
am Bunde veranlaßt fühlen wird. Diese Annahme findet bereits
ihre Bestätigung darin, daß der preussische Bundestagsgesandte
in der letzten Sitzung über diese ganze Angelegenheit schweigend
hinweggegangen ist.

[Die siebente Sitzungsperiode des k. Landes-
Oekonomie-Kollegiums] beginnt am 9. Dezember 1861 und
hat folgende Tagesordnung: I. Berichte der in der vorigen Sitzungs-
periode erwählten Kommissionen. 1) Der Bericht der Kommission
zur Prüfung: a) der von Herrn Bethe und dem Generalsekretär
in Vorschlag gebrachten Abänderungen der Geschäftsordnung des
Kollegiums (Gruppierung in Sektionen, Verminderung der Sit-
zungszahl bei Verlängerung der Dauer derselben etc.); b) der Pro-
position des Generalsekretärs, betreffend die Errichtung einer Zen-
tralkommission für das Maschinen-Prüfungswesen. 2) Der Bericht
der Kommission zur Prüfung des landwirthschaftlichen Kreditwesens.
II. Vorträge des Chefs. 3) Das landwirthschaftliche Unterrichts-
wesen auf den Akademien. 4) Die bei dem Herrenhause angebrachte
Petition von Kiepert und Genossen, betreffend die Befestigung
wegen des Uebergährens der Branntweinmaische. 5) Die Denatur-
ation des Steinsalzes. 6) Der Entwurf zu einer allgemeinen
Begeordung in den preussischen Staaten. 7) Beurtheilung der
Schrift von Krause über den Kalksandbau. 8) Vorschläge des Guts-
besizers v. Hubn wegen Anstellung von Verjuden mit selbstgezo-
genem Leinwamen. 9) Mittheilungen über die Zuckersteuerfrage. 10)
Beurtheilung der Schrift: „Die Rübe“, von Ferdinand Knauer
(Leipzig bei Wiedemann). 11) Ein Vorschlag von Leopold Gum-
binner zu einem neuen Kühlapparat. 12) Entwicklung der Ansich-
ten des Kollegiums über die Einrichtung und Beschaffung eines
landwirthschaftlichen Museums. III. Propositionen der Mitglieder.
13) Vorschläge betr. das landw. Prämienwesen. Proponent: der Ge-
neralsekretär. 14) Veruche mit Impfung des Milzbrandes. Propo-
nent: Weyhe. 15) Schließlich hat der Vorsitzende den Entwurf zu
dem an den Chef zu erstattenden Jahresberichte zur Beurtheilung
und Bervollständigung vorzulegen.

[Obertribunalsentscheidung.] Die neueste Num-
mer des Justizministerialblattes enthält in ihrem amtlichen Theile
ein Erkenntniß des k. Obertribunals vom 7. November d. J., in
welchem ausgeführt wird, daß das Gesetz gegen den Nachdruck litera-
rischer Erzeugnisse jeder Art schützt; auf die Gattung, den Um-
fang, die Darstellungsweise kommt es nicht an; noch weniger auf
den innern Gehalt der Schrift. Das Vergehen des Nachdrucks ist
durch den bloßen Druck vollendet; daß die Verbreitung hinzugetre-

ten sei, ist nicht erforderlich. Wer den Druck hat bewirken lassen,
wird von der strafrechtlichen Verantwortlichkeit dadurch nicht befreit,
daß er der betreffenden Druckerei nur als Geschäftsführer vorge-
standen.

[Preßprozeß.] Der verantwortliche Redakteur der „B.
B. Z.“ stand dieser Tage unter der Anklage eines Preßvergehens
vor Gericht. Es handelte sich dabei um die Ankündigung sogenann-
ter Staats-Prämien-Obligationen durch auswärtige Bankiers in
dem Inseratentheile der Zeitung. Die Staatsanwaltschaft erblickte
in den fraglichen Anzeigen eine Aufforderung zum Spiel in frem-
der Lotterie und beantragte auf Grund des §. 37 des Preßgesetzes
die Verhängung einer Geldstrafe von 10 Thlrn. Der Gerichtshof
erkannte jedoch auf Freisprechung, indem derselbe annahm, daß hier
allerdings die von der Staatsanwaltschaft behauptete Aufforderung
vorliegen könne, daß es aber nicht Sache einer Zeitungsredaktion
sei, zu erforschen, ob dies wirklich der Fall sei. Die Entscheidung
ist für die gesammte preussische Presse von Bedeutung.

[Statistisches.] Neueren statistischen Angaben zufolge beträgt die
bewaffnete Macht der europäischen Staaten die Höhe von 3,760,000 Köpfen,
darunter 312,000 Marinesoldaten. Die Befoldung dieser Macht beläuft sich
auf 852,695,000 Thlr.; würde man hierzu die Summe rechnen, welche auf Er-
haltung von Militär-Akademien und Institute, auf Militärbauten, auf Verän-
derungen im Waffensystem und in der Belleidung verwendet werden, so würde
die Höhe der Auslagen noch größer werden. Der Soldat kostet in England
625 Thlr., in Belgien 275, in Frankreich 229, in Preußen 209, in Italien
über 150, in der Türkei 147, in Oesterreich 128, in den deutschen Staaten über
100 und in der Schweiz 5 Thlr.

Danzig, 2. Dezbr. [Von der Expedition.] Einem
Briefe ihres Berichterstatters an Bord der „Thetis“, d. d. Singa-
pore, 21. Okt. d. J., entnimmt die „Danz. Z.“, daß das Schiff am
29. Mai Boosung, aus welchem Orte die letzte Korrespondenz da-
tiert, verließ, um allein die Reise durch den ostasiatischen Archipel
anzutreten, während „Arcona“ und „Elbe“ nach dem Peiho gingen,
den Vertrag mit China zum Abschluß zu bringen. Während eines
Besuches des spanischen Marineetablissements Cavite in der Bai
von Manila, wo einige Reparaturen des Schiffes vorgenommen
werden sollten, stellten sich in Folge der übermäßigen Hitze Krank-
heiten an Bord ein, welcher drei Leute der Besatzung leider unter-
liegen mußten. Am 15. Sept. langte die „Thetis“ in Singapore
ein, woselbst vor einer kleinen unbewohnten Insel geankert wurde,
die von der Mannschaft zu Schießübungen und Exerzitiën benützt
wird. Am 21. Okt. traf dort die Nachricht von dem Abschluß des
Handelsvertrages ein mit der Bemerkung, daß „Arcona“ und „Elbe“
ihre Reise nach Bangkok über Nagasaki und Hongkong angetreten
hätten. Die „Thetis“ wird deshalb, sobald ihre Ausrüstung und
einige Reparaturen beendet, Singapore verlassen, um sich in Stam-
mit den übrigen Fahrzeugen des Expeditionsgeschwaders zu ver-
einigen. An Bord ist jetzt Alles wohl.

Gardelegen, 2. Dez. [Landrätliche Wahlagitati-
on.] Die „Magd. Ztg.“ meldet: Die Bekanntmachung des Land-
raths v. Gerlach, welche drei Tage vor den Urwahlen im Kreis-
blatte erschien und jedem Schulzen des Kreises im besonderen Ab-
drucke übersandt wurde, ist von einem Urwähler hiesiger Stadt
sodort an den Minister Grafen Schwerin übersandt, worauf der-
selbe an den Einsender folgenden Bescheid erlassen hat:

Die Bekanntmachung des Landraths v. Gerlach vom 13. d. M. in Betreff
der Wahlen, welche der Gardelegener Kreisangehöriger vom 16. d. M. Nr. 92 ent-
hält, befindet sich, wie ich Ew. Wohlgeboren auf die am gestrigen Tage hier
eingegangene Vorstellung erwidere, mit meinen diesfälligen Anweisungen nicht
im Einklange. Demzufolge ist das Erforderliche darauf veranlaßt. Berlin,
den 19. November 1861. Der Minister des Innern: Graf Schwerin.

Wir theilen nachfolgend das interessante Aktenstück, das von
der Landrätlichen souveränen Interpellationskunst ein selbstreden-
des Zeugniß giebt, vollständig mit:

Bekanntmachung, betreffend die Wahlen. Es ist den Einge-
seffenen des Kreises aus dem Erlasse des Herrn Ministers des Innern in der letz-
ten Nummer des „Kreisanzeigers“ bekannt, daß die Behörden und insbesondere
die Landräthe angewiesen sind, durch Aufklärung von Mißverständnissen auf
einen gedeihlichen Ausfall der bevorstehenden Wahlen im Sinne wahrhaft
konservativer Grundsätze hinzuwirken. Ich nehme hieraus Veranlassung,
den Kreisangehörigen dasjenige ans Herz zu legen, worauf es bei den Wahlen
ankommt. Vor allem kommt es im Ueberflusse Preußen — auch bei den Wahlen
— auf Se. Maj. den König und auf dasjenige an, was Aller-
höchstderselbe will, denn Treue und Eingebung an den König ist der wahre
Stolz jedes preussischen Unterthanen. — Als die Stadt Berlin dem Könige nach
dem Vordatentate in Baden eine Deputation schickte, erwiderte der König:
Nach den nächsten Wahlen haben wir zu sehen, und da zu wir-
ken, denn nur aus Resultaten dieser Art vermag ich den Stand
der Dinge zu erkennen; und in einer Ansprache an den Magistrat in
Potsdam in diesem Monat hat der König gesagt: Er sei leider vielfach mißver-
standen, und das habe sich besonders bei den Nachwahlen gezeigt. Diese Nach-
wahlen seien nicht nach Seinem Willen gewesen. Diese Nachwahlen, welche
also der König nicht billigt, waren im höchsten Maße liberal. Der König
will also konservative Wahlen, und die Treue gegen den König gebie-
tet, daß wir konservative Abgeordnete wählen. Was ist aber kon-
servativ? Konservativ ist die Ueberschrift, die der König im Jahre 1858
seiner damals bevorstehenden Regierung mit den Worten gab: „Kein Bruch
mit der Vergangenheit“, mit derjenigen Vergangenheit, in welcher die
Revolution von 1848 siegreich niedergeworfen und in welcher die Treue gegen
den König wieder von neuem erwacht war. Wir wollen konservative Ab-
geordnete wählen, welche hierin dem Könige beistimmen, nicht aber solche, welche
aus allen Kräften danach streben, daß Regierung und Land mit derjenigen Ver-
gangenheit breche, mit welcher der König nicht brechen will. Konservativ
ist es, das schönste Recht unsers Königs zu konfessiren, das Recht, daß er von
Gottes Gnaden König von Preußen ist. Der König hat, als er sich
die Krone in Königsberg aufs Haupt setzte, feierlich bekannt und bezeugt, daß
die Könige von Preußen die Krone von Gottes Gnaden tragen. Diejenigen sind
nicht konservativ, die, statt offen, ehrlich und laut in dies Bekenntniß einzustim-
men, das Königthum von Gottes Gnaden für eine „bankrotte Firma“ erklä-
ren, und die meinen oder wünschen, daß die Krone Preußens eine Krone von
Volkes Gnaden oder von Verfassungsknaden sei. Konservativ und echt
Preussisch ist es, daß der König, der alleinige Kriegsherr, auch allein über
die Einrichtungen des Heeres entscheidet; und wir wären schlechte
Preußen, wollten wir Abgeordnete wählen, welche sich anmaßen, dabei dem
Könige Vorschritten zu machen. Konservativ und echt Preussisch ist es,
das Herrenhaus werth zu halten und zu vertheidigen, statt es abzuschaffen
und zu verdächtigen — das Herrenhaus, welches die Angelegenheiten des Lan-

des adeligen und bürgerlichen Standes in sich vereinigt — das Herrenhaus, welches unabhängig von den plötzlichen Wendungen wechselnder Zeitstimmungen, besonders geeignet ist, eine dauerhafte Stütze des Thrones zu sein — das Herrenhaus, um welches uns die Freunde des Königthums von Gottes Gnaden in ganz Deutschland beneiden. Wahrhaft konservativ ist es, die bestehenden Stände zu erhalten, den Stand der Bürger und Bauern so gut wie den der Rittergutsbesitzer; echt konservativ ist es, die bestehende Kreisverfassung, wie alle bevorstehenden Verfassungen einerseits den bestehenden Verhältnissen entsprechend auszubilden, andererseits aber auch gegen unberechtigte, das heißt, gegen solche Neuerungen zu schützen, wodurch bestehende Rechte verletzt werden würden. Echt und wahrhaft konservativ ist es, bei dem Glauben unserer Väter zu verbleiben und das Christenthum in Kirche und Schule, in Ehe und Obrigkeit zu erhalten, also dahin zu wirken, daß nicht Freigemeinder in die christliche Kirche und Schule eindringen, daß nicht Juristen unsere christlichen Ehen kaspuliren und daß nicht Juden unsere obrigkeitlichen Aemter verwalten. — Dies sind die hauptsächlichsten Punkte, auf die es bei den bevorstehenden Wahlen ankommt und nach denen wir die Männer, denen wir unsere Stimmen geben wollen, zu prüfen haben. Gardelegen, den 13. November 1861. Der Landrath v. Gerlach.

Die hier gesperrt gedruckten Stellen waren im Kreisanzeiger gleichfalls durch die fetteste Schrift hervorgehoben.

Oestreich. Wien, 1. Dez. [Neuer Justizminister.] Der „Pr.“ zufolge ist die Ernennung des Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Dr. Hein (bisher Advokat in Troppau), zum Justizminister gestern erfolgt. Der neue Minister wird, da seine Beerdigung erst nach der Rückkehr des Kaisers von Benedikt erfolgt, erst in einigen Tagen die Leitung des Ministeriums übernehmen und bis dahin das Präsidium des Abgeordnetenhauses fortführen. Zum Präsidenten des Hauses ist der zeitige Vizepräsident, Prof. Hasner designirt. Dr. Heins Berufung ins Ministerium ist nicht nur deshalb von Bedeutung, weil damit der erste Präzedenzfall für eine Ergänzung des Ministeriums aus den Reihen der Kammermajorität gegeben ist, sondern auch insofern, als man Dr. Hein unbedingt zu den Anhängern der Februarverfassung zählt. Was aber speziell die Anschauungen des neuen Justizministers auf dem Felde seiner unmittelbaren Amtstätigkeit betrifft, so versichern seine Freunde, daß er die Wiederherstellung des Strafverfahrens nach dem Grundsatz des Anklageprozesses in vollster Reinheit begünstigen und für die Einführung von Geschworenengerichten eintreten wird.

[Tagesnotizen.] Wie der Lemberger „Dzien polski“ meldet, wurde dem Gutsbesitzer Bagdanowicz, auf dessen Domäne Przemisloff am 10. d. das Botenkreuz für die gefallenen „Warschauer Brüder“ aufgesetzt worden war, vom Bezirksamt unter Androhung einer Geldstrafe von 10 Fl. aufgetragen, die Abzeichen und die Inschrift des Kreuzes binnen 24 Stunden abnehmen zu lassen, weil das Kreuz eine demonstrative Tendenz verrathe. Da B. den Auftrag ablehnte, so ließ das Bezirksamt nächtlicher Weile durch einen Schmie in Begleitung der Wache den Auftrag selbst vollziehen. B. soll nun gegen das Bezirksgericht wegen Entweihung des Kreuzes klagbar geworden sein. — Aus Agram, 29. November, wird gemeldet: Die Beroviticer Generalkongregation hat die Rekrutierung mit großer Stimmenmehrheit angenommen. Der erste und zweite Vizepräsident, der Obernotar und Oberfiskal sind abgetreten. — Aus Pesth wird gemeldet, daß bereits in allen Komitaten die neuen Beamten ernannt sind. Der Kardinal Erzbischof von Gran erhält für sein Amt als Palatin des Komitats einen Administrator. — Das Staatsministerium hat eine Zählung der Kreiten in Oestreich veranlaßt, nach welcher der Kreitismus am stärksten in Kärnten vertreten ist; in Reiberg z. B. ist jeder erste Einwohner ein Kreitin, in ganz Kärnten giebt es 3068, in Salzburg 1136, in Steiermark 5856, in Oberösterreich 3703, in Tirol nur 83 Kreiten.

[Das Abgeordnetenhaus] hat nun die Geselentwürfe rücksichtlich der Grundrechte definitiv erledigt. Sowohl das Gesetz zum Schutze der persönlichen Freiheit, wie das zum Schutze des Hausrechtes erhielten in der vorgestrigen Sitzung die dritte Lesung. Die von dem Abg. Ryger beantragte Rücksichtnahme auf die Verletzung des Hausrechtes durch Privatpersonen und Befügung darauf bezüglicher Bestimmungen lehnte das Haus auf Antrag des Ausschusses ab; auch die von dem Abg. Helzel angeregten Bestimmungen über die einzelnen Prozeduren der Hausdurchsuchung fanden keine Aufnahme. Das Haus pflichtete in beiden Fällen der Ansicht des Ausschusses bei, daß die Normen der Strafprozeßordnung hierfür ausreichend seien, und es fügte dem Geselentwürfe bloß noch die allgemeine Bestimmung bei, daß gerichtliche oder polizeiliche Hausdurchsuchungen nur nach den Normen der Strafprozeßordnung, die gefällsbehördlichen Hausdurchsuchungen aber bloß nach den bestehenden Gefällsgeetzen vorgenommen werden dürfen. Die genannten Geselentwürfe gelangen nun sofort ins Herrenhaus, wo sich der erste der erledigten Entwürfe, das Gesetz zum Schutze des Briefgeheimnisses, bereits befindet. In seiner vorgestrigen Sitzung hat das Abgeordnetenhaus gleichzeitig die Abänderungen in Beratung gezogen, welche das Herrenhaus an dem von dem Abgeordnetenhaus vereinbarten Gemeindegesetz-Entwürfe machte. Der wichtigste Punkt der Differenz lag in der Frage, ob dem ausgeschiedenen Großgrundbesitzer eine politische Amtswirksamkeit zukommen solle. Das Abgeordnetenhaus sprach sich seinerseits gegen jede solche Zuweisung einer Amtswirksamkeit aus, um dadurch der Wiedereinführung der ehemaligen Patrimonialgerichtsbarkeit ein für allemal den Boden zu entziehen. Das Herrenhaus hingegen sprach sich dahin aus, daß dem ausgeschiedenen Großgrundbesitzer wohl eine Amtswirksamkeit, jedoch keine ausgedehntere als der Gemeinde selbst zustehen solle. Das Abgeordnetenhaus ist nun bei seiner neuerlichen Beratung des Herrenhauses auf halbem Wege entgegengekommen und hat trotz mehrfacher Gegenreden den Mittelweg eingeschlagen, dem ausgeschiedenen Großgrundbesitzer jene Amtswirksamkeit zuzuwenden, die er behufs Erfüllung seiner Pflichten und Leistungen als Ortsgemeinde nöthig hat. Mit Ausnahme der Fraktion der Unionisten und noch einiger anderer Mitglieder der Linken, stimmte fast das ganze Haus für dieses Auskunftsmitel. Die Ablehnung der von dem Herrenhause beliebten Bestimmung, daß in den vom Staate den Gemeinden übertragenen Angelegenheiten die Berufung an die Staatsbehörde zu gehen habe, war eben so eine einstimmige, wie die Annahme der übrigen vom Herrenhause vorgenommenen Abänderungen.

[Licht Cure Bärte wachsen!] Die „Nar. Lity“ haben unlängst einen neuen Tagesbefehl ergehen lassen. Kamara und Schnürmieder seien nicht genug, das nationale Gefühl zu dokumentiren; zu „unserer historischen (?) Mannestracht“ fehlt bisher noch der althöhmische Bart; die ausgezeichneten Männer der Na-

tion, Nieger, Brauner, Klauy u. a. gehen uns wie in wichtigen Dingen so auch in dieser Beziehung mit dem Beispiel voran“, und darum laßt Cure Bärte wachsen, natürlich nur, wenn Euch welche wachsen! Die „Nar. Lity“ gerathen über die Wichtigkeit des Gegenstandes in förmliche Begeisterung, das Barch'sche Regime, der Mond, die Geistlichkeit, Heiligenbilder werden citirt, und am Schlusse heißt es mit großer Emphale: „Insbesondere würde es auf den Geist unseres Volkes gut wirken, wenn auch unsere wackeren Bauern sich den Schnurbart unter der Nase und das Kinn verwachsen ließen; es würde ihnen dies nicht nur besser lassen, als das gegenwärtig ganz glatte Gesicht, sondern würde auch ihren männlichen Charakter und Geist erhöhen.“ „Haben wir uns“, heißt es unter andern auch in dem Bartauftrufe der „Nar. Lity“, „nicht lange genug wie Affen nach der französischen Mode gerichtet? Zwänge und Zwänge uns nicht noch immer die deutsche Kultur allzuviel von fremder Art und Unart auf?“ Die arme deutsche Kultur, was hat die nicht alles schon verschuldet? Selbst unsere glattgeschorenen Kinnne hat sie auf dem Gewissen, und all' das viele Geld, das wir alljährlich fürs Rasiren zahlen, hat sie unserem Nationalwohlstand entzogen!

Ragusa, 24. Nov. [Die Insurrektion in der Herzegovina.] Dem „Wanderer“ wird von hier geschrieben: Die Ereignisse jenseit der Gebirge gestalten sich von Tag zu Tage ernsthafter, und die Insurrektion in der Herzegovina kann schon eine allgemeine genannt werden. Die Aufständischen haben bereits begonnen, sich militärisch zu organisiren, denn sie fangen schon an, die Nothwendigkeit des Gehorsams und der Subordination einzusehen. Wie immer diese Insurrektion ausfallen mag, es läßt sich jetzt schon mit Bestimmtheit voraussetzen, daß das künftige Jahr für die Bewohner des insurgirten Landes ein Jahr der höchsten Noth sein werde. Die wenigen Vorräthe, die sie besaßen, sind theils verzehrt, theils vernichtet worden; die Bestellung der Felder mußte natürlich unter den jetzigen Zeitumständen unterbleiben; somit ist das ohnehin höchst beschränkte Wirthschaftswesen jener Völker in ein sehr bedenkliches Stocken gerathen, dem nicht so leicht abzuhelfen ist. — Der Kampf um Duzi wird mit großer Erbitterung fortgesetzt; es wird von den Türken noch immer besetzt gehalten. — Ino Rakov steht im Begriff, sich mit Giurovich zu vereinigen, beabsichtigend, die Türken in Piva anzugreifen. — Vor einigen Tagen haben 2000 Montenegriener den großen und reichen Marktorten Kolascin angegriffen. Es gelang ihnen, ungeachtet des hartnäckigen Widerstandes, viel Hornvieh zu erbeuten. Bei dieser Gelegenheit hatten sie einen Verlust von 60 Mann. Auf dem Rückwege wurden sie in einem Engpaß (Klagnaz) von 4000 Türken und 500 Baschi-Bosuks plötzlich überfallen. Die Insurgenten befanden sich in einer verzweifeltsten Lage, aus der sie sich mit harter Mühe und nur durch ihre Entschlossenheit herausgezogen haben, jedoch mit dem Verluste der erbeuteten Heerde. Aber auch der Menschenverlust soll auf ihrer Seite ein bedeutender gewesen sein.

Hannover. 1. Dezbr. [Zeugnißverweigerung.] Der verantwortliche Redakteur der „Zeit. f. Nordd.“ war vor einigen Tagen vor das Amtsgericht geladen, um auf dessen-darmstädtische Requisition Zeugniß zu geben über den Verfasser eines kürzlich in diesen Blättern erschienenen Artikels aus Mainz. Anscheinend ist aber, wie jene Zeitung meint, nicht der fragliche Artikel Gegenstand der Verfolgung, sondern es soll aus der Urheberschaft desselben der Verfasser eines anderen, in einem jüdischen Blatte erschienenen Aufsatzes ermittelt werden. Der Redakteur hat vorläufig sein Zeugniß verweigert und wird so wieder eine Prinzipienfrage zur Entscheidung gelangen.

Baden. Karlsruhe, 1. Dez. [Zur Regelung der katholischen Kirchenverhältnisse.] Nach der nunmehr in der „Karlstr. Ztg.“ publizirten Uebereinkunft zwischen Regierung und Kurie bezüglich der Pfründenbelegung werden 304 Pfründen der landesherrlichen Präsentation, 163 der freien Verleihung des Erzbischofs überwiesen. Bei weiteren 132 Pfründen soll, bis zu anderweiter Bestimmung, die Anmeldung der Bewerber bei der Regierung erfolgen und von dieser unter Bezeichnung etwa bürgerlich oder politisch mißfälliger Bewerber mit Angabe der Gründe dem Ordinariat mitgetheilt werden. Die Regierung wird dann Einen von drei durch das Ordinariat vorgeschlagenen Bewerbern designiren. Gleichzeitig ist nach erfolgter Uebereinkunft mit dem Erzbischofe die Verordnung bezüglich der Verwaltung des katholischen Kirchenvermögens erschienen. Alle unmittelbar mit der erzbischöflichen Würde zusammenhängenden Fonds, welcher Art sie auch seien, unterliegen auch der freien Verwaltung des Erzbischofs, resp. der des Domkapitels; das Vermögen der Landkapitel wird verwaltet von diesen selbst unter Aufsicht des Ordinariats; die Pfründen von ihren Inhabern; das örtliche Pfarreibzirksvermögen durch die Stiftungskommission unter Vorsitz des geistlichen Vorstandes; das Vermögen der kirchlichen Distriktsstiftungen durch halb von der Regierung, halb vom Erzbischofe ernannte Kommissionen; der Interalfonds und die übrigen allgemeinen kirchlichen Fonds durch den Oberstiftungsrath, dieser gleichfalls in halb geschiebener Zusammensetzung. Nach gegenseitigem Vorschlage und Einverständnisse wird der Vorsteher dieser Behörde gewählt und ernannt, ebenso auf den Vorschlag des Oberstiftungsrathes selbst alle für die Zweige dieser Verwaltung nothwendigen Beamten, so weit sie Staatsdienereigenschaft haben sollen. Der Regierung müssen auf ihr Verlangen die Akten der kirchlichen Vermögensverwaltungen zur Prüfung vorgelegt werden. Ueber Verwaltung gemischter Fonds hat das Ordinariat bezüglich des Kirchenvermögens, die Regierung hinsichtlich der milden Stiftungen die Oberaufsicht.

Hessen. Kassel, 30. November. [Rechtsvorbehalt.] Vor der telegraphisch bereits gemeldeten Wahl der beiden Abgeordneten der Stadt Kassel, Hartwig und Rebellhau, ist von den 16 Wahlmännern folgende Erklärung unterzeichnet worden:

Bei unserer am 20. d. M. von den wahlberechtigten Ortsbürgern und Mitgliedern der Gemeindebehörden vollzogenen Wahlmännerwahl haben unsere Wähler sich dahin erklärt, daß sie diese Wahl nur mit Vorbehalt des Rechts auf die von ihnen beschworene Landesverfassung vom 5. Jan. 1831 und später noch erlassenen, ausdrücklich unter den Schutz derselben gestellten Gesetze und nur unter der Voraussetzung vollziehen würden, daß daraus ein Verzicht auf die verfassungsmäßigen Rechte nicht gefolgert werden solle; es ist aber von den Wahlberechtigten auch die Erwartung ausgesprochen worden, daß die von ihnen zu wählenden Wahlmänner resp. die von diesen durch Wahl zu ernennenden beiden Landtagsabgeordneten der Stadt Kassel in gleichem Sinne handeln würden. Wir erklären deshalb hiermit, daß auch wir die beiden Landtagsabgeordneten nur mit Vorbehalt des alten Verfassungsrechts von 1831 und unter der Voraussetzung wählen wollen, daß sie sich bestreben werden, nach besten Kräften

auf Wiederherstellung dieses Verfassungsrechts nebst Wahlgesez vom 5. April 1849 hinzuwirken. Da nach dem uns bekannt gewordenen Beschlusse künftigen Ministeriums des Innern vom 14. d. M. Wahlakten, in welche Proteste oder Verwahrungen aufgenommen seien, alsbald zurückgegeben würden, wir aber jede Gelegenheit vermeiden möchten, den Eintritt der beiden Landtagsabgeordneten in die zu berufende Ständekammer zu verhindern oder zu verzögern; so werden wir darauf Bedacht nehmen, diese unsere verwahrende Erklärung an anderer geeigneter Stelle zu deponiren.

Dieser ersten Wahl des Landes und dem darin ausgesprochenen Beispiele werden die Nachahmungen nicht fehlen.

Kassel, 1. Dez. [Berurtheilung.] Bekanntlich wurde der Redakteur der „Hess. Morgen-Zeitung“, Dr. Fr. Dettler, vom hiesigen Kriminalgericht wegen des gebrauchten Ausdrucks „frömelnde Schulinspektoren“ zu 25 Thalern Geldstrafe verurtheilt, im Uebrigen aber freigesprochen. Sowohl der Angeklagte als die Staatsbehörde ergriffen die Berufung an den Kriminal-Senat des hiesigen Obergerichts. Der Gerichtshof, indem er zwar jenes Vergehen als weniger strafbar ansah, jedoch in einem anderen Anklagepunkte eine bedingte Injurie gegen die Staatsregierung fand, erkannte auf eine Geldstrafe von 30 Thalern, im Weiteren aber ebenfalls auf Freisprechung. Beide Theile ergriffen gleichmäßig die Nichtigkeitsbeschwerde an den Kriminal-Senat des Ober-Appellationsgerichts. Das in diesen Tagen erschienene höchstinstanzliche Erkenntniß hat nicht bloß die Beschwerde des Angeklagten als ungegründet zurückgewiesen, sondern auch in Betreff weiterer Anklagepunkte den Angeklagten der Beleidigung der Staatsregierung durch angemahnten Tadel des bestehenden Rechts- und Verfassungszustandes schuldig erklärt, und deshalb jene Strafe auf 200 Thaler, event. 3 Monate Gefängniß, neben Verurtheilung in die Kosten, erhöht. (Kass. Z.)

Darmstadt, 30. Nov. [Petition.] Von hier ist eine mit 636 Unterschriften hiesiger Bürger und Einwohner verfehene Petition dem großherzoglichen Kabinete eingereicht worden, welche folgendermaßen schließt: „Wir glauben genug gesagt zu haben, um vor der Weisheit unseres Allernädigsten Fürsten die allerunterthänigste Bitte zu begründen: Ew. königl. Hoheit wolle zu beschließen geruben, daß die zwischen der großherzoglichen Regierung und dem bischöflichen Stuhle zu Mainz unterm 23. August 1854 abgeschlossene vorläufige Uebereinkunft wieder aufgehoben oder doch der mit dem öffentlichen Rechte des Großherzogthums unvereinbare Inhalt derselben außer Wirksamkeit gesetzt und das Verhältniß der beiden Kirchen zum Staate gleichmäßig im verfassungsmäßigen Wege durch Vereinbarung mit Ew. königl. Hoheit getreuen Ständen geordnet werde.“

Darmstadt, 1. Dez. [Freiherr v. Schäffer-Bernstein f.] Heute (ruh verschied nach längerer Leiden im 71. Lebensjahre der Kriegsminister Freiherr v. Schäffer-Bernstein, General der Infanterie und Generaladjutant.

Mecklenburg. Sternberg, 1. Dez. [Verschärfung des Preßgesetzes.] In der Sitzung des Landtags am 28. v. M. kam eine Proposition der schwerinschen Regierung zur Verhandlung, welche das Preßgesetz schärfen soll, zum Zweck sicherer Handhabung desselben. Nach demselben sind nämlich solche Preßzeugnisse, die bloß den Bedürfnissen des Verkehrs oder des geselligen Lebens dienen, der vorherigen polizeilichen Kontrolle nicht unterworfen, auch brauchen Drucker, Drucker und Herausgeber sich darauf nicht zu nennen. Nun ist aber manche kleine Druckschrift unter dieser Firma durchgegangen, so z. B. der durch Ueberdruck vervielfältigte Antrag der 82 Gutsbesitzer auf Einführung einer Repräsentativ-Verfassung u. A.; deshalb beantragt das Ministerium, daß alle Schriften politischen oder religiösen Inhalts von dieser Befreiung ausgenommen sein sollen, doch soll sie existent für die Stenokarten, Etiquetten zc. bleiben. Dieser Deklaration des Preßgesetzes trat der Landtag mit 42 gegen 10 Stimmen bei. Nach §. 34 des Preßgesetzes verfährt die Strafbarkeit preßpolizeilicher Konventionen nach 3 Monaten, und da diese Frist zu kurz schien, so beantragte das Ministerium eine Frist von 6 Monaten, welchem Antrage der Landtag aber nicht beitrug.

Großbritannien und Irland.

London, 30. Nov. [Der Konflikt mit der amerikanischen Union; Tagesnotizen.] Aus allen großen Städten des Landes, aus Edinburgh, Glasgow, Manchester, Liverpool zc., lauten die Berichte einstimmig dahin, daß man über den der britischen Flagge angethanen Schimpf empört sei und mit Zuversicht von der Regierung erwarte, daß sie sich gebührende Genugthuung verschaffe. Öffentliche Demonstrationen haben, so viel bekannt, weiter nirgends stattgefunden. Schon aber veröffentlichte die freiwillige Reservemannschaft des „President“ eine Erklärung folgenden Inhalts, an ihren Kapitän gerichtet: „Sir! Nachdem wir erfahren haben, daß unsere Flagge durch ein amerikantisches Kriegsschiff gröblich insultirt wurde, und Personen die ihren Schuß angerufen hatten, gewaltjam zu Gefangenen gemacht wurden, thun wir Ihnen hiermit zu wissen, daß wir bereit sind, unsere Verpflichtungen einzuhalten, und wo immer es von uns gefordert wird, die Ehre unserer Flagge, unsere gute Königin und unser Land zu beschützen. Wir ersuchen Sie ergebenst, diese unsere Entschließung geeigneten Ortes bekannt zu geben.“ — Die Depeschen an Lord Lyons, sagt der Globe, gehen heute Abends ab. Was die Blätter über den Inhalt derselben zu wissen glauben, beruht größtentheils auf bloßen Vermuthungen. Vor Weihnachten können wir die Antwort der Washingtoner Regierung nicht erwarten. — Die Untersuchungskommission hat nun die verschiedenen Angebote in Betreff der Uebernahme der Erfrischungsfaktoren geprüft und zwei Firmen werden (die eine für den östlichen, die andere für den westlichen Theil des Gebäudes) die betreffende Konzession erhalten: die London-Liverpooler Firma Morris u. Sanders, die englisch-französische Firma Martin u. Veillard. Beide sollen über 30,000 Pfd. St. geboten haben. — Während der zehn ersten Monate dieses Jahres sind laut amtlichem Berichte in England nicht weniger als 175 Millionen aus dem Auslande importirte Eier verzehrt worden.

[Todtenamt für König Dom Pedro.] In der katholischen Kapelle am Portman-Square wurde am Donnerstag für den verstorbenen König von Portugal ein feierliches Todtenamt gehalten. In dem von außen und innen schwarzbehangenen Gotteshause stand ein beinahe bis zur Decke reichender Katafalk, schwarzer Sammet bedeckte Altar, Wände und Gallerien, das Wappen Portugals hing an den Strebepfeilern, und ein mit violetter Sammet ausgeschlagener Thronessel stand an der Nordseite des Altars für Kardinal Wiseman, der mit zahlreichem geistlichen Ge-

folge erschien. Graf Labradio, der portugiesische Gesandte, umgeben von seinem Gesandtschaftspersonal, sah als Hauptleidtragender zu Füßen des Katakalles, sonst waren noch Oestreich, Belgien, Brasilien, Frankreich, Italien, Preußen, Spanien und die Türkei durch ihre Gesandten vertreten. Nur vom englischen auswärtigen Amte war Niemand zugegen, weil es gegen das Landesgesetz ist, daß ein englischer Minister in Amtracht bei einer Feierlichkeit in einer katholischen Kirche zugegen sei. Unter den Anwesenden befand sich auch die Wittve des Königs Ludwig Philipp, die von einigen Mitgliedern ihrer Familie begleitet war. Der Trauergottesdienst dauerte von 11—1 Uhr.

[Ein Anleiheprojekt.] Der in neuester Zeit oft erwähnte Don Juan de Borbon von Spanien, Sohn von Don Carlos, und seinen Versicherungen nach liberaler Thronprätendent, scheint sich dormalen in Geldverlegenheiten zu befinden und kündigt, schneller als Fould, dem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum seine Absicht an, eine Anleihe von 20 Mill. Dolls. aufzunehmen. In dem betreffenden „Dekrete“ heißt es;

„In Anbetracht der gegenwärtigen politischen Lage Spaniens, der dringenden Nothwendigkeit, sie zu ändern, und der schwierigen finanziellen Lage, in die ich durch die, allen Grundgesetzen der Gerechtigkeit, der Billigkeit, des Staatsinteresses und des konstitutionellen Rechtes hohnsprechende Konfiskation meines Einkommens und väterlichen Erbtheiles versetzt worden bin; in Berücksichtigung des Umstandes, daß der größere Theil des l. Erbtheiles, dessen Ausnützung dormalen Donna Isabella de Bourbon hat, aufs bestimmteste nur den männlichen Nachkommen zugesagt worden ist; in Anbetracht, daß dieses Majoratsvermächtniß dem, tragt des Gesetzes von 1857 bestehenden, Alienationsprinzip unterworfen ist, und somit meiner freien persönlichen Verfügung anheimgestellt bleiben muß; und nachdem ich von dem Wunsche befehle bin, jedes Opfer meinerseits zu bringen, um auf friedlichem Wege ohne Verletzung gewaltsamer Mittel, jenen liberalen Ideen den Sieg zu verschaffen, die von der jetzigen spanischen Regierung so wenig geachtet worden; und von der Voraussetzung ausgehend, daß zur Entwicklung dieser liberalen Ideen ein Actions-Zentrum nothwendig ist, und daß eine große Anzahl durch ihren Patriotismus, ihre Talente und ihre Stellung hervortretender Spanier sich an mich gewendet und den Wunsch ausgedrückt haben, daß ich die, durch die Umstände gebotene, früheren Epochen der spanischen Geschichte analoge, revolutionäre Stellung einnehmen möge: Verfüge ich im Namen des spanischen Volkes, und in Ausübung meines gesetzlichen Rechtes auf das l. Erbgut: §. 1. Ich erlaube die Aufnahme einer Anleihe von 20 Mill. Doll., die vom 1. Juli mit 3 Proz. verzinst werden soll. §. 2. Kapital und Interessen dieser Anleihe sind durch das l. Patrimonium garantiert, welches verkauft werden soll, sowie ich durch den Wunsch der Nation auf den väterlichen Thron berufen werde. §. 3. Der Verkauf besagten Eigenthums soll auf dem öffentlichen Versteigerungswege geschehen, und werden die Bonds dieser Anleihe mit den betreffenden darauf angekauften Interessen, ausschließlich an Zahlungsfähigkeit, und zwar zum vollen Nennwerth, angenommen werden. §. 4. Die Ausgabe dieser Anleihe soll allmählig effectuirt werden, in dem Maße, als die Umstände es erfordern. §. 5. Mit der Ausgabe ist mein Sekretär betraut. Er ist ermächtigt, Kommissarien, Bankiers und Agenten zu ernennen, und solche Uebereinkommen zu treffen und solche Bestimmungen festzustellen, wie sie zur Ausführung und Verwirklichung dieses Dekrets erforderlich sind, Betreffs dessen den Cortes zur Zeit gebührenden Rechnung vorgelegt werden soll.“

Gezeichnet ist dies sonderbare Dekret vom Prinzen Juan de Borbon, es ist vom 25. Juni d. J. datirt, und als Agenten der Anleihe hier ernannt die Herren Bernal, D'Ooherty, Neumann u. Co. Sie wollen zuerst 4000 Bonds von je 1000 Doll. um den 14. Theil ihres Nominalwerthes ausgeben, die al pari mit angekauften 3proz. Interessen ausbezahlt werden sollen, sobald der Prinz als König von Spanien proklamiert worden ist. Die finanziellen Bedingungen sind somit glänzender, als die irgend einer früher dagewesenen föhrliehen oder revolutionären Anleihe.

[Heidenmission.] Die Londoner Missionsgesellschaft, welche nun schon 66 Jahre existirt, hat von ihren 152 Missionaren 23 auf den Südpazifikstationirt, wo 75 Kirchen und 8012 Kommunitanten mit 12,095 Kindern sind, die ihre Erziehung in den Schulen der Gesellschaft empfangen. In China sind 19 Missionare und in Indien 53. Voriges Jahr war das Einkommen der Gesellschaft 93,906 Pfd. St., und die Ausgaben betragen 71,300 Pfd. St. Die Zahl ihrer ganzen Nationalgehilfen ist 800. Die Aheerung in Ostindien hat 1500 ihrer Christen in Travancore hinweggerafft. In der Gegend von Tamil sind 1270 Kommunitanten, 18,326 Christen und 8180 Kinder in den Schulen. In den Karanestationen sind 210 Glieder der Kirche und 1490 in den Schulen. In den Telegu-Stationen sind 2098 Christen und 1127 Kinder in den Schulen.

London, 3. Dez. [Telegr.] Die heutige Times* sagt: Der amerikanische Staatssekretär der auswärtigen Angelegenheiten, Seward, habe die Hoffnung, Frankreich werde sich entschließen, in einem Kriege Englands mit Amerika für Letzteres Partei zu nehmen; er werde aber durch die Haltung der französischen Presse enttäuscht werden.

Frankreich.

Paris, 1. Dez. [Ein Briefwechsel.] Der heutige „Moniteur“ bringt an der Spitze seines nichtamtlichen Theiles ein Schreiben der Borsenagenten an den Kaiser, worin sie demselben für die Wiederherstellung des freien Börseintritts danken und zugleich die Ermächtigung nachsuchen, ihm ein Standbild im Innern des Borsentournees zu errichten. Es heißt in diesem Schreiben unter Anderm:

„Das Dekret, welches die Erhebung einer Abgabe für den Börseintritt aufhebt, ist eine wahre Wohlthat für den Kredit Frankreichs. Diese liberale Maßnahme, eine der Folgen des neuen Finanzprogramms vom 12. November wird, dessen sind wir sicher, die Einleitung einer großen neuen Periode der Thätigkeit und des Reichthums für Frankreich sein. Binnen zehn Jahren Ihrer Regierung haben Sie den öffentlichen Kredit wieder aufgerichtet und unsrer Kabine neue Siege eingefrieden. Unlängst riefen wir mit ganz Frankreich Ihre Größe im Kriege beifall zu, nun wird es mit uns Ihrer Größe im Frieden beifall zu rufen. Der Krieger, heißt es schließlich, wird auf unsern Heerstraßen seine Triumpfsäulen haben. Das Standbild des Friedens stiftenden Fürsten im Borsenpalaste wird diese unermeßlichen Negotiationen schügen, welche die Arbeit der Völker befruchten und die Weisheit der Herrscher verfruchten.“

Die Antwort des Kaisers lautet: „Meine Herren, die Ausdrücke, in denen Sie meine Bemühungen für das Wohl Frankreichs und den Fortschritt des Kredit würdigen, sowie die Absicht mir einen öffentlichen Beweis Ihrer Anerkennung zu geben, konnten mich nur tief rühren; aber heißt es nicht das Bekentniß derselben übertreiben, wenn man mir aus Anlaß einer einfachen Maßregel eine Statue im Innern der Börse selbst errichten will? Wie ich mich selbst auch der Vorschlag ist, gestatten Sie mir indeß denselben nicht zu unterschreiben. Ich finde es natürlicher, Ihnen mein Portrait für Ihren Sitzungssaal anzubieten und bitte Sie es anzunehmen. Es wird Sie daran erinnern, wie sehr mir die Kundgebung Ihrer Besinnungen werthvoll gewesen ist. Empfangen Sie.“

[Tagesnotizen.] Die Kaiserin wird sich Mitte Januar von Toulon nach Nizza begeben und dabei auch Monaco besuchen, dessen Fürst schon große Empfangsvorbereitungen macht. Ihre Majestät wird vom Geschwader der kaiserlichen Yachten begleitet werden, deren bereits angekündigte Abfakelung nicht sobald vor sich gehen würde. — Der schweizer Bundesrath hat eine zweite Note in der Dappentalsache hierher abgefertigt, seine Genugthuungsforderung wiederholt und alle Unterhandlungen abgelehnt. — Die französische Regierung hat jetzt auch Gelegenheit sich über den „San Jacinto“ zu beklagen. Derselbe hielt einen französischen Kauffahrteifahrer an und fuhr dabei so stark gegen ihn an, daß er ihn stark beschädigte. Der Kapitän des „San Jacinto“ wollte nun das fran-

zösische Schiff, das sich nach der Havannah begab, auf offener See im Stich lassen. Der Kapitän, der auf die amerikanische Fregatte gekommen war, protestirte und drohte so lange, bis der „San Jacinto“ sein Schiff ins Schlepptau nahm. 15 Seemeilen von der Havannah entfernt, ließ der „San Jacinto“ den Kauffahrer aber im Stich und diesem gelang es nur in Folge eines plötzlich eintretenden günstigen Windes den Hafen glücklich zu erreichen. Was den Kapitän des „San Jacinto“ in einem besonders gebässigen Lichte erscheinen läßt, ist der Umstand, daß er seinen Leuten den Befehl gegeben hatte, den Namen seines Schiffes zu verschweigen. Der französische Kapitän erfuhr ihn auch nur durch Zufall. — Die „Opinion nationale“ zeigt an, daß, nach einer hier eingetroffenen Depesche, Herzen, der Redakteur des in London erscheinenden russischen Blattes „die Glocke“, welcher sich unflugerweise mit einem falschen Passe und unter Verkleidung nach Rußland zurückgewagt und liberale Flugchriften, die für die studierende Jugend bestimmt waren, bei sich geführt habe, verhaftet und auf die einfache Konstatirung seiner Identität hin nach Sibirien geschickt worden sei. (Die Nachricht wird wohl noch der Bestätigung bedürfen. D. Red.)

[Die Konstitution und die Presse.] Die Bemerkung des „Moniteur“ über die Verfassung (s. Nr. 282) giebt den Journalen zu verschiedentartigen Betrachtungen Anlaß. Das „Journal des Debats“ glaubt nicht, daß die offizielle Warnung auf dasselbe Bezug haben könne, denn es habe noch nie Mißbrauch mit Verfassungstreue getrieben. Uebrigens sei eingetauschtermaßen die Verfassung „vervollkommnungsfähig“, und wenn also das Verbot einer Diskussion über etwaige Modifikationen derselben mit aller Strenge aufrecht erhalten werden sollte, so könnte die Ausübung der dem Senate übertragenen Initiative sehr schwierig für diesen, sehr gefährlich für das Publikum und für die wesentlichen Prinzipien der Verfassung selbst werden. Denn wer soll denn in Zukunft dem ersten Staatskörper die Verfassungsartikel andeuten, deren Abänderung zweckmäßig erscheinen dürfte, wenn nicht, neben der eigenen Erfahrung des Senats, das Publikum. Und wie vermöge sich das Publikum hierüber besser besprechen und verständigen, als durch die Presse. Die „Debats“ bestreiten außerdem die von dem „Moniteur“ besonders hervorgehobene ausschließliche Initiative des Kaisers und des Senats in dieser Materie, insofern es sich um einen thatsächlichen in Finanzsachen handle. Doch bestehe daneben auch noch die bescheidene, aber darum nicht minder verfassungsmäßige Initiative der Petition an den Senat. Es werfe sich nun die Frage auf, ob, wenn der Presse das Diskussionsrecht von Verfassungsabänderung freitretig gemacht werde, das Petitionsrecht eventuell auch bedroht werde? Alle Freiheiten hängen zusammen und es gereiche gerade dem 24. November zur Ehre, eine Situation geschaffen zu haben, in der die Regierung sich mehr und mehr von dieser geheimen Logik der Dinge überzeugen könne. „Möge die Regierung im eigenen, wie im allgemeinen Interesse“, fügt das „Journal des Debats“ bei, „sich davon überzeugen, und zwar nicht, um das Gebiet der freien Thätigkeit einzuschränken, sondern um es mit jedem Tage weiter auszudehnen.“ — Der „Ami de la Religion“ bemerkt: „Der „Moniteur“ giebt das Prinzip der Vervollkommnungsfähigkeit der Konstitution zu, welchem der Kaiser selbst, sagt er, zwei Mal in weniger als einem Jahre die glänzende Huldigung dargebracht hat. Gleichzeitig verbietet er nicht nur jeden Angriff, sondern selbst jede Diskussion des Grundbegriffs, und fügt hinzu, daß das Recht, ihn zu modifiziren, ausschließlich dem Souverän und dem Senat gehöre. Sollte hierin nicht eine Begriffsverwirrung liegen? Daß Niemand die Konstitution angreifen kann, begreifen wir; daß aber ein vollständiges Schweigen über eine vervollkommnungsfähige erklärte Konstitution gefördert werde, das wird viel schweriger der Nation begreiflich zu machen sein. Wer wird in der That dem Souverän und dem Senate die Punkte bezeichnen, in welchen das Land Modifikationen wünsche? Wie könnte sich heute, wo die allgemeine Abstimmung die Grundlage unserer Institutionen bildet und die Stimme der Erhabenen die öffentliche Meinung als Königin der Welt proklamirt haben, der geringste Fortschritt bewerkstelligen, wenn sich diese Meinung niemals fundägte? Wenn man dem Kaiser und den Mitgliedern des Senats auch noch so viel Scharfsinn zuschreibt, durch welche Mittel sollten die aufeinanderfolgenden Wünsche des Landes bis zu ihnen gelangen, wenn einerseits die Wahlkammer und andererseits die Presse verurtheilt bleiben, niemals weder ihre Meinung abzugeben, noch irgend einen Vorschlag vorzubringen?....“ — Die „Gazette de France“ bemerkt: Die Note ist formell. Die Presse kann nicht über die Verfassung sprechen. Es ist dies ein Gegenstand ausschließlicher Unterhaltung zwischen Kaiser und Senat. Die öffentliche Meinung hat kein Recht, ihre Wünsche durch die Presse über einen so wichtigen Gegenstand kundzugeben. Die Initiative steht dem Kaiser und dem Senat ausschließlich zu, und es ist deshalb an dem Kaiser und dem Senat, das zu empfinden und zu begreifen, was uns zu verlangen unbedingt unterliegt.“ — Die „Presse“ findet sich zu folgender Erklärung veranlaßt: Wir befinden uns bisher seit der vorjährigen Erklärung des Herrn v. Persigny, daß die von allen respektirte Pressefreiheit die sicherste Bürgschaft der öffentlichen Freiheit sei, in vollständiger Unfluth, und der „Moniteur“ bedeutet uns jetzt durch seine Note, daß wir unvorsichtigerweise die Grenzen der Freiheit, die wir der Toleranz der Administration verdanken, zu überschreiten uns anschickten. Die Konstitution ist über die Regionen erhoben, in denen sich die Zeitungen herumtreiben. Das Recht, nicht allein sie umzuwandern, sondern auch etwaige Umänderungen anzudeuten, steht ausschließlich dem Kaiser und dem Senate zu, und das Dekret vom Jahre 1852 hat hauptsächlich zum Zweck gehabt, dieses ausschließliche Recht gegen etwaige Uebergreiffe der Presse sicher zu stellen. Wir begreifen, was das heißen will und wir lassen es uns gelagt sein.“ — Die übrigen Journale, wie „Constitutionnel“, „Siecle“, „Union“, „Patrie“, „Opinion nationale“, theilen die Note des „Moniteur“ ohne weitere Bemerkung mit.

[Mexiko.] Nach Berichten, die dem Pays* zugehen, giebt sich die mexikanische Regierung das Ansehen, als sei sie nicht im Geringsten durch den Stand ihrer auswärtigen Angelegenheiten beunruhigt, während in der Wirklichkeit gerade das Entgegengesetzte stattfindet. Sie hat sogar Schritte gethan, um England von Spanien und Frankreich zu trennen, indem sie besondere Genugthuung, die aber nicht annehmbar befunden wurde, anbot. Man hat bereits sämtliche Artillerie aus dem Schlosse von Alfoa weggebracht und nach Vera-Cruz geschafft. Außerdem wurden den Generalen Ortega und Parodi ungefähr 100 Kanonen schweren Kalibers zur Vertheidigung in den G. birgsgewenden übergeben. Man glaubt, die mexikanische Regierung habe die Absicht, Vera-Cruz sehr wenig zu vertheidigen und ihre Streitkräfte in Queretaro zusammenzuziehen, da man im Innern leichter Widerstand zu leisten hofft. So viel scheint festzustehen, daß Präsident Suarez entschlossen ist, sich bis zum Aeußersten zu vertheidigen.

[Baron Eckstein.] Der so eben hier verstorbene Baron Ferdinand v. Eckstein, Korrespondent der „Allg. Ztg.“ und (wie ihn die Didot'sche Nouvelle biographie générale nennt) französischer Philosph, war im September 1790 zu Kopenhagen geboren. Siebenjährig trat er in Rom von der lutherisch-evangelischen zur katholischen Kirche über. Nachdem er seine Studien in Göttingen und Heidelberg beendet, machte er im Kürassiers Regiment die Feldzüge von 1813—1814 mit; als aber dieses Korps in ein preußisches Regiment verwandelt werden sollte, trat er, nach heftigem Widerstande gegen diese Maßregel, unter Führung des Baron von Capellen in niederländische Dienste und wurde mit Leitung der Militär- und Zivilpolizei in Gent betraut. Diese Stelle bekleidete er auch während des Aufenthalts der bourbonischen Prinzen in dieser Stadt. Seine Sympathie mit der religiösen und politischen Richtung, welche in Frankreich zu Anfang der Restauration zur Geltung kam, mochten ihn zunächst veranlassen, den niederländischen Dienst mit dem französischen zu vertauschen. Auf Empfehlung des Herrn Decazes ward er zuerst als Generalkommissar der Polizei in Metzelle, dann, im Jahre 1818, als Generalinspektor beim Polizei-

ministerium in Paris angestellt. Einige Zeit hernach verlegte ihn Baron Damas zum Ministerium des Auswärtigen, welchem er bis zur Julirevolution zugetheilt blieb. Lange Zeit ordentlicher Redakteur des „Dixion blanc“, nahm er außerdem lebhaften Antheil an anderen royalistischen Zeitschriften, und gründete im Jahre 1826 das Journal „Le Catholique“, welches er zum eigentlichen Organ seiner religiösen und politischen Ueberzeugung machte. Seine Tendenz bezeichnete er in der Einleitung desselben durch die Erklärung: er werde alle Gegenstände, die er behandle, mit dem Lichte des „reinen Katholizismus“ zu beleuchten bestrebt sein. Dieser Richtung, welcher Maistre, Bonald und eine Zeit lang auch Lamennais angehörten, blieb er auch nach dem im Jahre 1829 erfolgten Aufhören des „Catholique“ treu und verfocht seine Ansichten in zahlreichen Flugchriften, unter denen seine Schrift „de l'Espagne, considerations sur son passé, sur son present et son avenir“ (Paris 1836) hervorgehoben werden mag. Später arbeitete er an einer Geschichte der Menschheit, zu welchem Zwecke er sich auf orientalische, besonders indische und Bedastudien, verlegte. Dem Beipublikum der „Allg. Ztg.“ ist er seit wenigstens 40 Jahren als Eigenthümer der Pariser Korrespondenzschrifte Q bekannt. Früher ein eben so durch geistreichen und originellen Styl ausgezeichneten Berichterstatter derselben er mit zunehmenden Jahren in einen gewissen banalen und orakelhaften Ton, der ein bekanntes Witzwort Heine's hervorrief. Die „Allg. Ztg.“ veröffentlicht als dessen Schwanen-gang eine Korrespondenz vom 21. November.

Belgien.

Brüssel, 30. Nov. [Die Repräsentanten-Kammer] hat gestern endlich ihre zehntägige Debatte über die Anerkennung Italiens beschlossen. Das äußerst vollzählige Haus hat die auswärtige Politik der Regierung und damit die letztgenannte Handlung mit 67 gegen 42 Stimmen gutgeheißen. Die Parteien blieben in diesem Votum streng geschieden; alle Mitglieder der Linken standen auf der Seite des Ministeriums, dessen auswärtige Politik durch Rogier vertreten wird; auch de Broere stimmte mit seinen ehemaligen Kollegen. Der Hergang der gestrigen Sitzung war im Wesentlichen folgender: Taaf, der äußersten Rechten, interpellirte den Minister des Auswärtigen über die Stellung, welche die belgische Regierung Italien gegenüber einnehmen werde, wenn das dreifarbige Banner vom Vatican herabwehe. Rogier erwiderte darauf, das Kabinet habe nur mit abgeschlossenen Thatsachen zu schaffen und über Eventualitäten der Zukunft in keiner Weise sich auszusprechen. Die von Taaf in Bezug genommene Thatsache sei indessen dermaßen bedeutsam, daß im belgischen Lande eine große Aufregung darüber entstehen könne, und die Regierung werde alsdann nicht versäumen, über ihre Haltung bei der Volksvertretung sich Rath einzuholen. Der Präsident verlas nunmehr ein von Dumortier und Genossen ihm zugegangenes Amendement zur Adresse, wonach die Kammer folgende Erklärung abgeben sollte: „Bei der gegenwärtigen Lage Europas ist es wichtig, daß das neutrale Belgien, den großen Grundsätzen des Völkerrechtes getreu, sich enthalte, das System der Annexionen, vernichtet für die Staaten zweiten Ranges (destructif des Etats secondaires), zu billigen.“ Pirmez bemerkte gegen dieses Amendement, es sei so gestellt, daß die Linke unmöglich dagegen stimme könne, ohne für alle Zeiten den schweren Vorwurf auf sich zu ziehen, sie habe bei einer feierlichen Gelegenheit ihre Billigung des Annexions-Systems ausgesprochen. Deshalb hatte denn auch Orts sofort ein Unter-Amendement eingebracht, welches, den ersten Theil des klerikalen Amendements beibehaltend, also fortfuhr: „Es ist wichtig, daß Belgien u. u. sich enthalte, wie es immer gelhan, in die Angelegenheiten fremder Völker sich einzumischen.“ Dagegen konnten nun auch die Klerikalen nicht stimmen. Es entspann sich noch erst eine längere Debatte darüber, ob der Antrag Orts wirklich ein Unter-Amendement, oder aber, wie die Rechte behauptete, eine neue Proposition sei. Die Kammer, vom Vorsitzenden darüber befragt, entschied sich für erstere Auffassung, und Alles, was die Opposition erzielte, war, daß der Orts'sche Antrag zuerst ohne die den Streitpunkt charakterisirenden Worte: „wie es immer gelhan“ zur Abstimmung gebracht wurde. Ohne diesen Zusatz wurde der Orts'sche Antrag nun einstimmig angenommen. In der darauf folgenden Abstimmung über die Wiedereinschaltung jenes Satzes wurde diese mit 62 gegen 46 Stimmen genehmigt. (K. Z.)

Brüssel, 2. Dez. [Feuersbrunst in Antwerpen.] Der „K. Z.“ wird von hier, Abends 10 Uhr 20 Min., gemeldet: In Antwerpen ist eine bedeutende Feuersbrunst ausgebrochen. Das neue Entrepot und eine Zuckerraffinerie sind bereits vollständig niedergebrannt. So eben fährt ein Extrazug mit Sprizen von hier nach Antwerpen ab.

Italien.

Turin, 29. Nov. [Marine.] Die Regierung wendet der Aus-rüstung und Abrichtung der Marine besonderes Augenmerk zu. Seit 16. d. steht aus Genua täglich ein Geschwader von 4—5 Schiffen in die See, um Exercitien vorzunehmen. Ein solches Exercitium dauert 3—4 Tage, und es werden jedesmal sowohl die Bemannung, als auch das Offizierkorps dieses Geschwaders gewechselt, so daß nach und nach die ganze Marine praktisch eingeübt wird. Jedes solche Geschwader erhält vom Marine-Kommando ein Thema, welches dasselbe während der praktischen Exercitien ausarbeiten muß und wobei jeder Offizier seine Aufgabe bis in das kleinste Detail schriftlich auseinandersetzen und deren Vollziehung beschreiben muß. Gleiche Exercitien werden mit der Marine-Artillerie vorgenommen, und zwei Fregatten, und zwar eine Segel- und eine Dampfregatte, dienen als Lehrschiffe für die Marine-Artillerie. Der Kern der Aufgaben dreht sich meistens um Landungsversuche, und wo nur ein günstiges Terrain zur Ausübung solcher Manöver sich findet, werden dieselben eifrig einstudirt. In der Darsena wird fortwährend an der Aus-rüstung von Schiffen gearbeitet, und so wie beim Landheere kann man auch bei der Seemacht Neu-Italiens sagen, Materiale, Munition und Waffen wären im Ueberfluß vorhanden, aber die Mannschaft fehlt. Mit Ausnahme der alten Häfen und eines Küstenstrichs von Livorno haben beinahe keine Seeplätze der italienischen Marine Rekruten gestellt.

[Die Insurrektion in Neapel.] Chiavone war laut Briefen aus Neapel vom 24. Nov. auf römisches Gebiet zurückgekehrt und lagerte zwischen Sicilli und Santa Francesca, wo er seine Bande wieder organisirte, um mit verstärkter Macht, wie gewöhnlich, ins Neapolitanische einzufallen. Das durchaus zweideutige und inkonsequente Benehmen der französischen Befehlshaber

bei diesen Vorgängen erregt in Italien mehr und mehr gerechte Entrüstung: bald greifen sie Chiavone's Lager an, bald lassen sie ihm wieder allen Zugang frei zugehen und erheben Beschwerden gegen die italienischen Befehlshaber, als verführen dieselben zu scharf gegen die Banditen. Die „Stalie“ meldet, daß die Mehrzahl der in den letzten Gefechten gefallenen Banditen, namentlich Spanier, Franzosen und Belgier sind. Am 24. Nov. landeten 150 Mann, lauter Nichtitaliener, in Terracina, um sich mit Chiavone zu vereinigen. — Neuerdings wird wieder von Banditenwerbungen berichtet, die von dem bourbonischen Ausschusse im Rom bewirkt werden; man dirigiert die Leute an die neapolitanische Grenze, von wo sie sich dann zu den Banden ins Gebirge schleichen. Den „Nationalités“ zufolge ist gegenwärtig das bourbonische Hauptversteck in Triest und das dort thätige Reaktionskomité dirigiert seine Leute nach Korfu und Malta, von wo sie an die neapolitanischen Küsten gebracht werden. Den Banditen-Rekruten werden sofort 40 Gulden Handgeld und 20 Thaler, wenn sie am Orte ihrer Bestimmung angelangt sind, versprochen; das Geld zahlt der Konsul beider Sicilien aus, der noch seinen alten Posten in Triest bekleidet. — Die Nachrichten, welche aus Neapel in Turin am 1. Dez. über die Basilicata eingetroffen sind, bestätigen die große Thätigkeit des Reaktionskomités in Triest. Die Banden haben eine solche Stärke erlangt, daß die italienischen Truppen zurückgeschlagen und die Zivilbehörden aus der Provinz vertrieben wurden. Die Berichte der Militärbefehlshaber rühmen die Tapferkeit der Nationalgarden, welche den Banditen eine energische Gegenwehr leisteten. In Neapel ansässige Bewohner aus der Basilicata haben ein Komité gebildet, um ihre Heimath in der Verteidigung gegen die Räuberbanden zu unterstützen. Die Reaktion sucht den Moment der Rekrutenaushhebung zu ihren Zwecken zu benutzen; indeß wird gerade aus Foggia, Avellino und Cosenza telegraphirt, daß die Konfiskation dalelbt ungestört vor sich gehe. — Der „A. Z.“ wird aus Livorno, 26. Nov., gemeldet: Wir erhalten eben Nachrichten aus Neapel vom 23. und 24. d. Diese Hauptstadt ist in großer Unruhe. Alle nur immer entbehrlichen Truppen mußten eilig nach der Basilicata abmarschieren. Vorges stand am 21. d. vor Potenza und schloß die Stadt mit 6000 Mann ein. Allenthalben ließ er Proklamationen verbreiten und das Landvolk auffordern, sich für die Sache der Legitimität zu erklären, was bei dem Hass gegen die Piemontesen bereitwillige Aufnahme findet. Cipriani hat bei Arpaja, in der Nähe von Benevent, ein Korps Mobilgardes überfallen, 20 Mann getödtet und die Uebrigen entwaffnet. Ein Theil derselben hat sich mit den „Reaktionären“ vereinigt. De Crescenzo hat sich gegen die Basilicata gewendet, um sich mit Vorges zu vereinigen.

Turin, 2. Dez. [Telegr.] Garibaldi, der seine Ankunft bereits angemeldet hatte, ist vorläufig in Genua geblieben. — General Turr soll zur Disposition gestellt werden. Einem Gerüchte zufolge hätte der General seine Dimission nachgesucht, dieselbe wäre ihm aber verweigert worden. — In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer griff Ferrari die Minister wegen ihrer Politik Betreffs Roms und Neapels an.

Genua, 2. Dez. [Telegr.] Garibaldi hat das Komité Provedimento besucht und soll sich verpflichtet haben, sein Werk fortzuführen. Heute Abend machte ein Volkshaufen eine Demonstration. Garibaldi hielt bei dieser Gelegenheit eine Rede, in welcher er unter Anderem sagte: Bei Euch bedarf es in Ermangelung der Thaten keiner Worte. Im Augenblick der Schlacht werde ich bei Euch sein.

Rom, 25. Nov. [Zur Presse; Kongreßplan; Ausweisungen.] Der päpstliche Waffenminister Mgr. de Merode hat die „Correspondenza Romana“ vom Abbate Chaillot gekauft und die Vergünstigung erhalten, daß dieses sein Privatblatt gratis in der Kameraloffizin gedruckt wird. Zum Redakteur ist der bisherige Korrespondent des Pariser „Monde“, Lerouge, ernannt. — Der „Offervatore Romano“, das Organ des Königs Franz II. in Rom, bringt seit Monaten keine Nummer, in welcher Victor Emanuel nicht in den rohesten Ausdrücken beschimpft würde. — Der Hof im Quirinal hat im Einvernehmen mit der römischen Kurie und den Erzherzogen von Toscana und Modena ein neues Memorandum abgefaßt, worin ein europäischer Kongreß verlangt wird, der den benachteiligten italienischen Fürsten wieder zu ihren Ländern verhelfe. Auch der Papst betreibt seit einiger Zeit Kongreßpläne. — Der Kanonikus Pedemonte, der wegen politischer Angelegenheiten verhaftet war, ist in Freiheit gesetzt worden, unter der Bedingung, Rom zu verlassen. Er kehrt nach seinem Vaterlande Piemont zurück, nachdem er früher seinem Kanonikate entsagt. Die Ausweisung des Abbate Jesaja, angeblichen Sekretärs des Kardinals Andrea, geschah nicht aus politischen Gründen.

Rom, 26. Novbr. [Die Finanzlage.] Der Finanzminister Mgr. Ferrari hat dem Papste das Ausgabenbudget fürs nächste Jahr vorgelegt; es erreicht die hohe Ziffer von 10 Millionen Scudi oder 15 Millionen Thaler. Als die Regierung des heiligen Stuhles noch über 3 Millionen Unterthanen gebot, betrug das höchste Präventiv für direkte und indirekte Ausgaben 15 Millionen Scudi; woher jetzt, wo sie die vier Fünftel ihres Areals einbüßte, dies Mißverhältnis? Das Militärwesen und seine Administration sind eine kostspielige Partie; die Armee ist 8000 Mann stark. Hierzu unterhält die Regierung Hunderte von Beamten, die in den annexirten Provinzen keinen Dienst nehmen wollten, ohne daß sie funktionirten, zahlt alle Pensionen dort und hier wie früher und läßt allen in der Verwaltung Angestellten, obgleich sie gegen sonst nicht mehr halb so viel Arbeit haben und nicht mehr halb so viel Zeit im Bureau sitzen, dennoch den vollen Sold. Uebrigens ist der Finanzminister schon jetzt im Besitz der Zertifikate, welche das Eingehen der zehn Millionen Scudi für die nächstjährigen Ausgaben verbürgen. (K. Z.)

Spanien.

Madrid, 27. Nov. [Tagesnachrichten.] Die „Correspondencia“ berichtet: In Cordova mußte die Behörde am 22. Morgens in den belebtesten Quartieren verschiedene Plakate entfernen, wodurch Prinz Muley el Abbas, sein Gefolge und die Personen, welche die Marokkaner bei sich empfangen hatten, in den bittersten und gemeinsten Ausdrücken verhöhnt wurden. — Nach Berichten aus Havannah vom 6. Nov. ist die für Mexiko bestimmte Expedition bereit; sie besteht aus 6 Schraubenfrégatten, 5 Dampfern, 11 Transportschiffen; ferner aus 2 Batterien, 8 Bataillonen, 2 Schwadronen, 300 Artilleristen und 200 Mann vom Genie. Die Expedition nimmt für 3 Monate Lebensmittel mit. — General Prim

ist heute in Cadix angekommen und unmittelbar abgefahren, um zu dem mexikanischen Geschwader zu stoßen.

— [Unruhen in San Domingo.] Während sich so die spanische Regierung gegen Mexiko und wie es scheint nicht ohne den Hintergedanken wendet, diese alte Kolonie wiederzugewinnen, bringt die „Opinion nationale“ eine angeleglich durch ein englisches Packetboot Port-au-Prince überbrachte Nachricht, daß die eben erst einverleibte dominikanische Republik schon wieder im Begriff stehe, die spanische Herrschaft abzuschütteln. Die betreffende Nachricht lautet: „Der Ex-Präsident der Republik San Domingo, Santana, welcher wüthend darüber ist, sich in seinen Hoffnungen getäuscht zu sehen, und der vergebens vom Madrider Kabinet die Belohnung für seinen Verrath an seinem Lande erwartet, hat sich gegen Spanien gewandt, an das er die Republik verkaufte, und wiegelt die Bewohner Domingo's gegen die fremde Herrschaft auf. Das Volk hat sich mit den Waffen in der Hand erhoben und Santana ist bereit, an seiner Spitze zu marschiren.“ (?)

Portugal.

Lissabon, 19. Novbr. [Ueber das Leichenbegängniß des Königs von Portugal] wird dem Pariser „Moniteur“ folgendes geschrieben: Das Begräbniß des Königs hat am 16. November stattgefunden. 6—8000 Personen theilnahmen an dem Zuge und man kann sagen, daß der Rest der Bewohner Lissabons Spalier bildete oder sich an den Fenstern der Straßen befand, durch welche der Zug kam. Man versichert, daß weder bei dem Leichenbegängniß der Königin Donna Maria, noch bei dem der Königin Stephanie die Theilnahme der Bevölkerung so groß gewesen ist. Zum Beweis, wiewelch tiefes Bedauern der König Dom Pedro hinterließ, hatte das Volk eine Deputation mit dem Anerbieten an die Regierung gesandt, den Leichnam zu tragen, was aber nicht angenommen wurde. Der Leichenzug, welcher sich um zehn Uhr von dem Palaste das Necessidades in Bewegung setzte, kam erst um 3 1/2 Uhr an der Kirche San-Vincente an, wo die sterblichen Ueberreste sämtlicher Mitglieder der königlichen Familie ruhen. Man kann sich einen Begriff von dem außerordentlichen Zusammenflusse der Bevölkerung machen, wenn man bedenkt, wie viel Zeit nöthig war, um eine Entfernung von nur drei Kilometer zurückzulegen. Bei dem Zuge befanden sich alle Minister an der Spitze ihrer Untergebenen, die verschiedenen Administrationen, Deputationen von allen Schulen, so wie sämtliche Korporationen und patriotischen Vereine. Diesen folgten sieben Hofwagen mit Personen des königlichen Hauses und sodann kam der Leichenzug, von acht Pferden gezogen, die mit schwarzem Tuch behängt waren. An dem Tuche, welches den ganzen Wagen bedeckte, war eine kleine silberne Medaille befestigt, die dem Könige zur Zeit des gelben Fiebers angeboten wurde, und auf welche der König einen großen Werth setzte. Bei der Ankunft des Sarges in der Kirche wurde am Fuße des Katafalks die Krone und das Scepter niedergelegt. Der Trauergottesdienst begann logisch und gegen fünf Uhr befand sich der Leichnam Dom Pedro's in der Königsgruft an der Seite seiner Vorfahren. Lissabon ist in die größte Trauer verlegt. Es ist Niemand in der Stadt, reich oder arm, der nicht Trauerkleider oder irgend ein äußeres Zeichen zur Kundgebung seiner Betrübniß trägt. — In Oporto wird eine Subskription eröffnet, um Dom Pedro V. ein Monument in dieser Stadt zu errichten. Es soll aus einer Marmorstatue bestehen mit der Inschrift auf dem Piedestal: „Die Portugiesen dem Andenken ihres tiefbetrauertem Monarchen Dom Pedro V.“ — Ueber die Persönlichkeit des Königs Dom Pedro erhält die „W. G.“ folgende interessante Schilderung: Dom Pedro besaß eine unermüdete Arbeitskraft und eine Arbeitslust, die seine Minister hin und wieder in Verzweiflung setzte, wenn sie mit Arbeiten, aus der königlichen Hand und der königlichen Initiative hervorgegangen, überrascht wurden, die von Rechts wegen umgekehrt den Weg vom Ministerium ins königliche Kabinet hätten nehmen sollen. Dom Pedro war unausgesetzt beschäftigt, nichts entging seiner Aufmerksamkeit und herzlichen Theilnahme; die Wohlfahrt Portugals war das Ziel seiner Gedanken, der Inhalt seiner Thätigkeit. Das portugiesische Volk kannte diese glänzenden Tugenden seines Königs und bewunderte sie, aber dem Könige hing ein melancholischer Zug an, er floh die Freuden der Welt und alle ihre Genüsse so sehr, daß er dem Lande wie ein fremdartiges Element erschien.

Rußland und Polen.

Petersburg, 25. Novbr. [Die Bodenkreditfrage Rußlands] ist von großer sozialer und politischer Bedeutung. Bekanntlich ist für die „Abwicklung“ der Emanzipationsangelegenheit ein Zeitraum von zwei Jahren festgesetzt worden, nach Ablauf dessen die Verhältnisse zwischen Grundbesitzern und Bauern geregelt sein müssen. Andererseits wurde bestimmt, daß die Leibeigenen, welche die ihnen jedenfalls zur lebenslänglichen Ruhezugsung überlassenen Grundstücke ihren Herren abkaufen wollen, von der Regierung 80 Proz. des Ankaufspreises vorgeschossen erhalten, während sie die anderen 20 Proz. selbst zahlen müssen. Die Leibeigenen sind der Meinung, nach zwei Jahren werde das Feld ohnehin in ihren vollen Besitz übergehen, entschließen sich also schwer, etwas aus ihrem eigenen Säckel herzugeben und behaupten kein Geld zu haben, was wohl oft genug auch wirklich der Fall sein mag. Man würde es also gern sehen, und es wird sogar in dieser Beziehung ein gewisser moralischer Druck ausgeübt, wenn die alten Gutsherren so viel als möglich auf das letzte Fünftel des Rückkaufspreises verzichteten und so das Ablösungswerk erleichterten. Viele derselben wären gern zu diesem Opfer bereit, wenn sie nur die übrigen 80 Prozent baar ausgezahlt erhielten. Dies geschieht aber in hundert Fällen kaum ein Mal. Die adeligen Güter sind hier fast durchgehends verschuldet, und zwar bei der Regierung, welche bis in den letzten Jahren die Depots der Lombards und Wohlthätigkeitsanstalten zu Darlehen an die Gutsbesitzer verwendete, die während 37 Jahren mit jährlich 6 Prozent Interessen und Amortissement zu tilgen waren. Wenn nun die Regierung dem früheren Herrn die 80 Proz. auszahlt, so zieht sie jene Summe ab, welche der Grundbesitzer früher ihren Banken entliehen hatte. Diese Maßregel begreift sich. Da die Hypothek sich nicht unwesentlich vermindert, so ist es auch im wohlgerathenen Interesse des Gläubigers, nicht die frühere Schuld auf dem reduzirten Gute stehen zu lassen. Die Grundherren aber beklagen sich arg hierüber. Freilich wird ihr Besitz dadurch schuldenfrei, aber damit ist ihnen für jetzt wenig gedient. Sie brauchen jetzt vor Allem Kapital und das finden sie nicht leicht anderwärts. Ja,

sie gehen noch weiter und klagen die Regierung des Vertragsbruchs an. Zwischen ihr und uns, sagen sie, besteht ein Kontrakt, wonach wir unsere Schuld in 37 Jahresraten abzahlen sollen; mit welchem Rechte nun erlaubt sich die Regierung, ihre Forderung früher und auf einmal einzukassiren? Vom streng juristischen Standpunkte aus mag die Einwendung schwerlich stichhaltig sein, denn: erstens ist ja das Arrangement zwischen Herrn und Leibeigenen ein freiwilliges, und indem Ersterer auf dasselbe eingeht, unterwirft er sich allen daraus entspringenden, ihm im Voraus bekannten Konsequenzen. Zweitens geht eigentlich mit dem Theile des Bodens auch ein Theil der darauf lastenden Schuld an die Leibeigenen über, da diese ja die von der Regierung vorgeschossenen 80 Proz. in 49 Jahresraten zu 6 Proz. abzahlen müssen. Aber wie dem auch sei, man wird die Klagen der adeligen Gutsbesitzer begreiflich finden, da sie sich plötzlich um einen Theil ihrer Ländereien und um all' ihre Leibeigenen gebracht sehen, und dafür momentan nur die wenig geschätzte Genugthuung haben sollen, schuldenfrei zu sein. Unter solchen Verhältnissen ist ihnen schwer zuzumuthen, daß sie auch noch die von den Leibeigenen zu zahlenden 20 Proz. nachlassen sollen. Dies Letztere wird aber schier in den meisten Fällen geschehen müssen, soll sich anders das Befreiungswerk friedlich abwickeln. Hätten wir nun Bodenkreditanstalten, welche den Grundbesitzern so gleich die an die Regierung rückgezählte Schuld neu vorstreckten, oder richtiger, welche dem Schuldner gegenüber an Stelle des Staats treten würden, so möchte das Ablösungswerk, sei es mit oder ohne Bezahlung des bäuerlichen Fünftels, schneller von Statten gehen, und dies ist von der größten Wichtigkeit. Denn nur, wenn nach Ablauf der zwei Jahre die Besitzfrage vollkommen geregelt ist, kann Rußland einer ruhigen Zukunft entgegensehen. Darin liegen Wichtigkeit und Dringlichkeit der Bodenkreditbank. Es wurde denn auch am letzten Mittwoch wieder eine große Versammlung abgehalten, bei welcher sowohl die Sommitäten des Grundbesitzes, als auch die Finanzwelt zahlreich vertreten waren. Es sollte eine Verständigung angebahnt werden; man kam jedoch zu keinem Resultate und es wird nächstens eine neue Sitzung stattfinden. (N. Z.)

Petersburg, 27. Novbr. [Aus Polen; Tagesnachrichten.] Die hiesigen Zeitungen veröffentlichen nach dem Warschauer „Dziennik powszechny“ eine Liste von Personen, die in Warschau wegen Widerleglichkeit verurtheilt worden sind. Außerdem bringt der „Invalide“ Tagesbefehle an die erste Armee, die eine Menge interessanter Details enthalten. So wird in einem Tagesbefehl mitgetheilt, daß ein Lieutenant Sadowski, der an einer der revolutionären Kirchenscenen theilgenommen hatte, vor ein Kriegsgericht gestellt ist; in einem anderen wird eine Anzahl Regimentier in Polen namhaft gemacht, in welchen die Zahl der Deserteure besonders groß ist; schließlich wird aber doch der Armee der Dank des Kaisers für ihre in den jetzigen schwierigen Umständen bewiesene gute Haltung ausgesprochen. Ein Tagesbefehl des Chefs des Korps des Innern, Wache, rügt einen Fall der Unaufmerksamkeit sehr streng. Bei einem Gefangenentransport nach Wilna hat ein polnischer Edelmann Borowski Gelegenheit gefunden, zu entweichen, und einem Wanne, der nach ihm hoch, verlagte das Gewehr zweimal. Der Kapitän, welcher den Transport kommandirte, ist deshalb zu vierzehn Tagen Arrest verurtheilt worden. Ein anderer Erlaß desselben Kommando's scharf aufs Neue die Bestimmung ein, daß alle Gefangenen, mit Ausnahme der Schuldgefangenen, auf's Strengste in verschlossenen Zimmern gehalten werden sollen. — Charakteristisch für die russische Disziplin ist ein Befehl des Kronstädter Kommandanten, der sich darüber beschwert, daß sich Marinesoldaten noch spät Abends umhertreiben, und verfügt, daß jeder, der ausgegriffen wird, auf längere oder kürzere Zeit zu den härtesten und schmutzigsten Arbeiten im Hafen verurtheilt werden soll. Aus den getroffenen Arrangements ist ersichtlich, daß man regelmäßig auf ein starkes Kontingent rechnet. — Der General-Gouverneur von Kiew macht bekannt, daß die Studenten in großer Anzahl in polnischem Kostüm, mit nationalen Abzeichen und mit dicken Knütteln erscheinen, mit denen sie schon ein Paar Beamte, die namhaft gemacht werden, durchgeprügelt haben. Er befiehlt, Jedem, der sich so zeigt, zum nächsten Polizeibureau zu sistiren und dort seine Identität feststellen zu lassen, um ihn dann zu bestrafen. — Die revidirten Statuten der großen russischen Eisenbahngesellschaft haben die Genehmigung des Kaisers erhalten und werden jetzt publizirt. — Ein kaiserlicher Ukas bestimmt, daß solche „zeitweilig verpflichtete“ Bauern, denen einmal persönlich das kaiserliche Wohlwollen ausgesprochen worden ist, so lange sie sich keines Verbrechens schuldig machen, von körperlichen Strafen erimirt sein sollen. — Das Ministerium des Innern hat beschloffen, vom 1. Januar k. S. eine täglich erscheinende Zeitung für sein Departement herauszugeben, die den Namen „Nordische Post“ (Sjevernaja potschta) führen soll. Damit sind drei Ministerien offiziell und beständig in der Presse vertreten, das Auswärtige nämlich im „Journal de St. Petersburg“ und das Kriegsministerium in dem „Russischen Invaliden“. — Ein Kasaner Kaufmann hat den Versuch gemacht, direkte Handelsbeziehungen zwischen Kasan und Konstantinopel anzuknüpfen und ist mit den Resultaten, nach der Versicherung eines Vörlenblattes, zufrieden. — Die Kaufmannschaft von Riachta und Urga ist ernstlich darauf bedacht, den eröffneten Verkehr mit China auszunutzen. Sie schickt je einen Kommissar mit ansehnlichen Geldmitteln nach China, um die Handelsverhältnisse zu studiren. Der Erstere hat noch besonders die Aufgabe, für die Etablierung einer Postverbindung zu sorgen, bei welcher die Mongolen den Waarentransport übernehmen sollen, der Letztere ist von fünf jungen Leuten begleitet, die in Peking das Chinesische erlernen sollen. (Schl. Z.)

— [Die beabsichtigten Reformen der Gesetzgebung Finnlands] sind in 52 Fragepunkten formulirt, von der Regierung zur öffentlichen Begutachtung durch die Presse publizirt worden. Dieselben betreffen unter Anderem folgende Gegenstände: Aufhebung des Rechts der finnländischen Bauern, mit 18 Jahren zu heirathen, der Lappländer mit 17 Jahren, so wie des weiblichen Geschlechts vor dem 16. Jahre. Zulassung von Ehen zwischen Geschwisterkindern. Aufhebung des der Ritterschaft und dem Adel ausschließlich zustehenden Rechts auf den Besitz von sogenannten Rittergütern und mit deren Rechten ausgestatteteten (abgabenfreien) adeligen Gütern. Die Theilung von Gütern und Ländereien. Das Verkaufrecht bei Familiengütern. Bestimmung über die Expropriationen bei Be- und Entwässerungen. Bestimmungen gegen (Fortsetzung in der Beilage.)

Thierquarantäne und Verlegung fremden Viehes. Feuerversicherung. Schulgesetz (z. B. Beschränkung des Verbots von Zinsen über 6 Proz.). Die Organisationen von Aktiengesellschaften. Vollständige Reform der bestehenden Konkursgesetze.

Warschau, 30. Nov. [Ernennung; Jahrestag der Revolution; die Kirchenangelegenheit.] Gestern wurde hier offiziell angezeigt, daß der Oberst des Grenadier-Regiments zu Pferde, v. Fankshaven, Sohn des 1830 beim Ausbruch der Revolution ermordeten Generals, zum Zivilgouverneur von Augustowo ernannt worden sei. Der Oberst war bereits seit längerer Zeit mit der Geschäftsleitung in Sumalki beauftragt, wo er dem nach Abgang des Gouverneurs, Baron Ferjen, dahin delegirten Staatsrathes Golenski nachfolgte. Die Zivilgouverneure des Königreichs sind jetzt zur Mehrzahl dem Militärstande entnommen; nur hier und in Lublin sind Zivilbeamte mit diesem Posten betraut. — Der gestrige Jahrestag der 1830er Erhebung verlief ganz ruhig. Manche Personen wollen des Abends eine frühere Stille als gewöhnlich auf den Straßen bemerkt haben. Die Polizei hatte den Anwohnern des Theaterplatzes und sonst im Zentrum der Stadt den Befehl zugehen lassen, die Fronten der Häuser in Dunkelheit zu halten, was denn auch geschehen ist. — Ueber die Kirchenangelegenheit vernimmt man, daß der römische Stuhl ein Einschreiten zu Gunsten der russischen Regierung verweigert habe, nachdem die letztere keinen apostolischen Vikar hier zulassen zu können erklärt hatte. Die Dinge werden nun wohl einen langsamen Gang gehen. Jedenfalls befindet sich das Gouvernement in der Lage, ruhig abwarten zu können. (Schl. 3.)

A s i e n .

[Russische Niederlassungen in den japanesischen Gewässern.] Die Nachrichten aus Japan gehen bis zum 1. Oktober. Der britische Gesandte, Hr. Alcock, war in Yokubama, wo er zeitweilig seinen Aufenthalt zu nehmen gedachte, während jedoch der eigentliche Sitz der Gesandtschaft in Jeddo bleiben sollte. Admiral Sir James Hope war von seiner Rundfahrt in den japanesischen Gewässern zurückgekehrt. Er fand daselbst die Russen eifrigst bestrebt, Niederlassungen zu gründen. Unter Andern liegen in der Straße von Korea, nicht weit von der Küste dieses Landes, zwei zum japanesischen Archipelagos gerechnete Inseln, Tsushima genannt, welche den Daimos oder Adeligen gehören, jedoch unter der Gerichtsbarkeit von Jeddo stehen. Zwischen denselben befindet sich eine Bai, welche einen der schönsten Häfen der Welt bildet und an dem ein Seehafen, Fatschu, liegt, wo ein ziemlich lebhafter Handel getrieben wird. Die Gegend soll paradiesisch schön, das Klima ungemein gesund und die ungefähr 30,000 Seelen zählende Bevölkerung sehr intelligent sein. Dort fanden nun die Engländer drei russische Fregatten vor Anker liegen, die Mannschaft war in voller Arbeit und auf einem stattlichen Gebäude wehte die russische Flagge. Bei näherer Erkundigung ergab es sich, daß die Russen von den Daimos Erlaubnis erhalten hatten, daselbst eine Zeit lang ihren Aufenthalt zu nehmen, um Reparaturen zu bewerkstelligen und ihren Kranken einige Erholung zu gewähren, daß sie jedoch durchaus nicht Lust hatten, wieder abzugehen. Auch in Port Sir Michael Seymour und noch an einem dritten Punkte fand der englische Admiral russische Niederlassungen.

[Menichentraub.] Aus Hongkong wird folgendes Ereignis gemeldet, das einen sehr peinlichen Eindruck auf die dortige europäische Bevölkerung gemacht hat. Der Kommandant des französischen Kauffahrers „Ville d'Agne“, Herr v. Toursan, ist auf Befehl der französischen Behörde mit seiner Mannschaft wegen Seeräuberi und Mordes verhaftet und auf dem Dampfer „Eho“ nach Frankreich geschickt worden. Die „Ville d'Agne“ sollte chinesische Kulies an Bord nehmen und sie nach San Francisco bringen. Wie es nun heißt, haben die Agenten des Kapitäns Toursan wahre Sequestrationen vorgenommen, sich der Leute gegen ihren Willen bemächtigt und sie auf die unwürdigste Weise gezwungen, sich einzuschiffen. Wahrscheinlich wäre die saubere Geschichte unentdeckt geblieben, wenn nicht das Schiff in Folge von Havarien in Hongkong hätte anlegen müssen. Man kam hier der Sache auf die Spur, benachrichtigte sogleich die französische Behörde davon und hatte die Genußnahme, 240 geraubten Kulies ihre Freiheit zurückgeben zu können.

A m e r i k a .

Newyork, 16. Novbr. [Die Eroberung von Port Royal.] Die hiesigen Zeitungen enthalten eine lange Reihe offizieller Depeschen über die Eroberung von Port Royal. Aus denselben geht hervor, daß die Expeditionenflotte vom Sturme sehr arg zu leiden hatte, daß sie mehrere Fahrzeuge einbüßte, daß das Landungsheer sich bei der Einnahme des Forts gar nicht betheiligen konnte, daß diese gut besetzt waren und anfänglich tüchtigen Widerstand leisteten, bis sie einsahen, daß die Kräfte gar zu ungleich vertheilt waren, endlich, daß der Angriff vortreflich angeordnet und ausgeführt worden war. Gerüchtweise heißt es, man habe im Hauptort eine Depesche von Jefferson Davis gefunden, in welcher er dem Kommandanten die Meldung macht, daß die Flotte gegen Port Royal operiren werde. Wenn dies sich bewährt, ist es ein neuer Beweis, wie gut die Sonderbündler durch Verräther in Washington bedient sind.

[Vertrag zwischen Panama und Neu-Granada.] Zwischen Panama und der neuen Regierung der Republik Neu-Granada ist durch Vermittelung Manuel Murillo's, des Bevollmächtigten des Präsidenten Mosquera, und des Gouverneurs Guardia ein Vertrag zu Stande gekommen, welcher endlich das schwankende politische Verhältnis des Isthmusstaates zur Zentralgewalt regelt. Die wesentlichsten Bestimmungen dieses Vertrages sind folgende: Der Staat Panama bleibt zwar ein integrierender Theil der Republik Neu-Granada, bewahrt aber bei allen künftigen inneren und äußeren Kriegen derselben eine vollständige Neutralität; die Regierung der Republik darf keine Truppen nach Panama schicken ohne Einwilligung des Gouverneurs, so lange letzterer im Stande ist, die Sicherheit der interozeanischen Eisenbahn zu beschützen; die Einkünfte und das Nationaleigenthum des Staates Panama bleiben ihm selbst, und er bezahlt dafür nur einen mäßigen Beitrag zu den Ausgaben der republikanischen Zentralgewalt in Santa Fé de Bogota. Alle Prozesse werden künftig nur von den einheimischen Gerichten entschieden, ohne Appellation an den obersten Gerichtshof, wie es bisher gewesen. Zur neuen konstituierenden

Verammlung, welche Mosquera für den Dezember nach Bogota berufen hat, schickt der Staat Panama zwar Abgeordnete, die aber nicht verpflichtet sind, die dortigen Majoritätsbeschlüsse als gültig und bindend für den Isthmusstaat anzuerkennen. (Aus dem Süd en.) Der Londoner „Herald“ bringt folgende Mittheilung aus Charleston vom 26. Okt. Die konsöderirte Regierung hat den Pflanzern folgende Politik empfohlen: 1) Die Ernte aus den Pflanzungen zu behalten und so wie der Feind naht, zu verbrennen; 2) Baumwolle für alle Schiffe zu liefern, welche mit Munitionsladungen oder anderem nothwendigen Material die Blockade brechen. — Die Blockade ist eine ganz wirkungslos. Am 1. Oktbr. fuhr der Dampfer „Theodora“ am hellen lichten Tage durch das südliche Fahrwasser aus unserm Hafen hinaus, segelte rund um das föderalistische Blokierungsgeschwader und kehrte denselben Tag mit wehender Flagge durch die nördliche Einfahrt in den Hafen zurück. Die „Theodora“ wurde bei dieser Gelegenheit von Kapitän Peagrim, jetzigem Kommandeur des „Rathville“, geführt. Die Fahrt geschah, um die Riglosigkeit der Blockade zu zeigen. Sehn Tage später segelte derselbe Dampfer, mit den neuen Geländen für England und Frankreich, nach Kuba ab, landete sie in Kardenas, ging nach Havannah und kehrte mit einer werthvollen Waffenladung wohlbehalten in den Hafen von Savannah zurück. Gestern, den 25., liefen drei Schiffe mit werthvollen Ladungen aus der Havannah glücklich in Savannah ein.

Newyork, 20. Novbr. [Neueste Nachrichten.] Die Konsöderirten haben die Unionstruppen abermals auf Santa Rosa (zu Florida gehörige Insel in der Nähe von Pensacola) angegriffen, sind jedoch von den Unionsschiffen zurückgeworfen worden. — Die Pflanzler Georgiens haben in einem Konvent beschlossen, wenn die heutige Baumwollenernte nicht verkauft werde, im nächsten Jahre keine Baumwolle zu bauen. — Die in Newyork zu dem Zwecke, Lebensmittel einzunehmen, angekommene englische Barke „Deobey“ ist wegen angeblichen Blockadebruchs mit Beschlag belegt worden. — General Dix ist mit 4000 Mann an der virginischen Küste gelandet und hat in einer an die Unionstreuen Bewohner gerichteten Proklamation versprochen, daß man ihre verfassungsmäßigen Rechte (Sklaverei) nicht antasten werde. Dem Vernehmen nach wurden die Truppen vom Volke gut aufgenommen. — Man erwartet einen Angriff der in großer Stärke bei Big Bethel stehenden Sonderbündler auf Newport-News. — Das von den Konsöderirten verlassene Beaufort (bei Port Royal in Süd-Karolina) ist von den Unionisten noch nicht besetzt. Am 16. Nov. lag die Unionsflotte noch vor dem erwähnten Orte. — Die spanische Flotte ist noch nicht von der Havannah nach Mexiko abgesegelt.

Süd-Amerika. — [Neueste Nachrichten.] Mit dem „La Plata“ sind Posten aus Valparaiso vom 16., Peru 29., Ecuador 24. Oktober, aus Panama vom 7., Jamaica 8., St. Thomas 13. November eingetroffen. Die Nachrichten aus Chili lauten befriedigend. Die neue Verwaltung schätzte festeren Fuß und das Land war ruhig. Eine allgemeine Amnestie-Ertheilung für sämtliche bei der Revolution von 1851 Theilgenommene hatte einen guten Eindruck hervorgerufen. Dr. Linarez, der Expräsident von Bolivia war am 5. Oktober in Valparaiso gestorben. — Aus Bolivia schreibt man, daß die gegen Belzu beschlossene Revolution in großartigem Maßstabe angelegt war und zu vielen Verhaftungen Anlaß gegeben hat. Die Regierung war nach Potosi übergesiedelt und hatte La Paz in Belagerungszustand erklärt. — In Lima fallen die Wahlen nach dem Wunsche des Diktators aus. Es ist noch immer die Rede von einer Expedition gegen Ecuador und Bolivia.

Poliales und Provinzielles.

R. Posen, 4. Dez. [Bitte.] An unsere geehrten Korrespondenten, wie an unsere Leser in der Provinz richten wir die freundliche Bitte, uns übermorgen, am 6. d., sofort nach Beendigung der Wahlen zum Abgeordnetenhaus das Resultat derselben gef. möglichst beschleunigt mittheilen zu wollen.

L. — [Zur Abwehr.] Der dem „Bromberger Wochenblatt“ entnommene Artikel über „die Wahlbewegung der Juden“ (S. Nr. 282) kann zwar wohl auf einzelne Persönlichkeiten und auf einige Städte Anwendung finden, kann aber doch in keinem Falle die Gesamtmasse der jüdischen Bevölkerung hiesiger Provinz treffen, die er wirklich kränkend berühren muß. (Es ist übrigens wirklich in dem angezogenen Artikel nirgend von den Juden in der Provinz im Allgemeinen, sondern überall nur von denen die Rede, welche der deutschen Sache gegenüber sich indifferent oder gar gegnerisch bei den Wahlen verhalten haben. D. Red.) Es scheint, daß der Ref. Verdächtigungen habe austreuen und alle verschwundene Vorurtheile wider uns heraufbeschwören wollen, was doch wahrlich jetzt durchaus nicht mehr an der Zeit ist. Warum sollen wir Juden, die wir uns des Guten bewußt sind, und unserer Anhänglichkeit an König und Vaterland so gern Ausdruck geben wollen, dergleichen Beschuldigungen über unsere Gesamtmasse erdulden? Wir Juden lassen stets gern unser materielles Wohl im Stich, wenn es gilt, unser patriotisches Gefühl für unser geliebtes Preußen und Deutschland zu erkennen zu geben, und sind gewiß zu allen Opfern, die das Vaterland zur Zeit der Gefahr fordern sollte, mit Freuden bereit. (Wir dürfen wohl behaupten, daß gerade unsere Zeitung nie mit der Anerkennung geklagt hat, wenn ihr Gelegenheit geboten wurde, über den Patriotismus der Juden im Ganzen, wie im Einzelnen zu berichten. D. Red.) Wir glauben wohl hierin der deutschen Bevölkerung hiesiger Provinz nicht nachzustehen; Fehlgriße einzelner Juden dagegen, die aus Unwissenheit entsprangen, wodurch sie sich irre leiten ließen, rügen und mißbilligen wir sogar viel strenger, als dies bei Anderen der Fall ist, und so dürfen wir wohl hoffen, daß diese unsere Abwehr gegen recht bittere Angriffe eine erwünschte Ausnahme und allseitige Berücksichtigung finden werde.

EO. [Bauisches.] Wenn auch die Zahl der im Laufe der diesjährigen Bauperiode in unserer Stadt ausgeführten Bauten im Verhältnisse zu der Zahl der Bauten in anderen Städten der Monarchie gering ist, so kann man sie immerhin doch ziemlich bedeutend nennen, wenn man die in unserer, durch die politischen Bewegungen im Königreich Polen ebenfalls tangirten Provinz herrschenden Verhältnisse in Betracht zieht. Es ist diese Baulust um so mehr anzuerkennen, da auf der einen Seite durch dieselbe die Geldzirkulation unter dem ziemlich gedrückten Mittelstande befördert wird, auf der andern Seite aber auch der Festungsbau, der in früheren

Jahren hier außerordentlich viele Bauhandwerker beschäftigte, wegen seiner beinahe völligen Vollendung in diesem Sommer nur wenige Kräfte in Anspruch nahm. Es wurden hauptsächlich nur einige Arbeiten an den Festungswerken auf dem rechten Wartheufer vorgenommen. Wir unterscheiden unter den diesjährigen ausgeführten Bauten: Neubauten, Ausbauten und Umbauten. Von Neubauten wurden in diesem Jahre ausgeführt die Wohngebäude: 1) auf dem Mamroth'schen Grundstücke, Graben 6 (Maurermeister Porausni); 2) auf dem Ferber'schen Grundstücke, Gartenstr. 13 a. (Maurermeister Falbe); 3) auf dem Gegielst'schen Grundstücke, zwischen der Ziegen- und Bergstr. (Baumeister Hebanowski); 4) auf dem Seelig'schen Grundstücke, St. Martin 70; 5) auf dem Bernhardt'schen Grundstücke, Berlinerstr. 3 (ein Hintergebäude); dann die Fabrikgebäude 6) auf dem Gegielst'schen Grundstücke am Eichwaldthore, eine große Remise zur Aufstellung von landwirthschaftlichen Maschinen mit einem Stockwerke darüber zur Placirung von Tischlerwerkstätten; 7) auf dem Kronthal'schen Grundstücke am Kanonenplatz, Hintergebäude von St. Adalbert 9 (Maurermeister Porausni). Von diesen 7 Gebäuden ist das bedeutendste das Mamroth'sche auf dem Graben, das zum nächsten Jahre seinem vollkommenen Ausbau entgegensteht. Es hat 7 Fenster Front, ist drei Stockwerke hoch und hat eine bedeutende Tiefe, die durch Anlage eines geräumigen, mit Glas gedeckten Lichthofes ermöglicht wurde. Die weitläufigen, hochgewölbten Kellerräume sind zu Spiritus-Niederlagen bestimmt. Das Ferber'sche Grundstück ist leider in sich zu unregelmäßig, um die Ausführung eines wirklich schönen symmetrischen Gebäudes zu gestatten. Der neue höhere Risalitbau bildet deshalb mit den beiden Flügeln, dem alten und dem neuen, eine zweimal gebrochene Linie, was nur in dem Falle einen günstigen Eindruck machen könnte, wenn es möglich gewesen wäre, dem neuen Flügel die gleiche Länge mit dem alten zu geben. — Das Gegielst'sche Wohngebäude ist im vergangenen Sommer von Grund aus auf- und ausgebaut. Es ist mit allem Komfort eingerichtet, und jedenfalls, besonders im Sommer, eine der angenehmsten Wohnlichkeiten in unserer Stadt, schon wegen der reizenden Lage auf einem Hügel über einem schattigen, wohl gepflegten Garten, entfernt vom Geräusch der Straße, und doch im Herzen der Stadt. Wo jetzt der Garten liegt, war früher der alte Stadtgraben; wo jetzt ein elegantes Wohngebäude steht, war früher die alte Stadtmauer, von der man hier noch Bruchstücke, und sogar ein altes Blockhaus beim Eintritt in den Hof, linker Hand, erblickt. Diese alte Mauer zog sich, wie man aus einem Plane in dem Werke von Eufaszewicz: „Obraz historyczny-statystyczny miasta Poznania“ ersehen kann, vom ehemaligen Schlosse, jetzt Appellationsgericht, bis hierher, machte hinter der sogenannten Rotunde (Bergstr. Nr. 12) einen Bogen, und zog sich dann weiter hinter der jetzigen Schulstraße zwischen den Stock'schen und Jonas'schen Grundstücken nach der Pfarrkirche hin. Doch das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit, und neues Leben blüht aus den Ruinen. Vor einigen Jahren wurde hier auf dem Gegielst'schen Grundstücke zum Theil auf alten Festungsmauern eine Fabrik für landwirthschaftliche Maschinen erbaut, die im vorigen Jahre in die Nähe des Eichwaldthores verlegt worden ist; aus dem früher Kniffka'schen Garten, später „Läubers Erholungsgarten“, wurde ein schöner Park gemacht, und statt des Maschinengebäudes erhebt sich jetzt das elegante Wohngebäude im modernen italienischen Villenstyl mit korinthischen Pilastern, Friesen und anderer reichem Ornamentik erbaut. Schade, daß die Harmonie des ganzen Bau's durch die ungleiche Höhe der beiden einander entprechenden Risalitbaue gestört wird. — Die Kronthalsche Möbelfabrik am Kanonenplatz ist ein recht stattliches Gebäude mit 9 Fenster Front, 2 Stockwerk hoch, mit aufgesetzter Dampelwand; diese Fabrik ist ein neuer erfreulicher Beleg dafür, daß die Industrie, wenn auch langsam, sich bei uns zu heben beginnt.

Ausgebaut wurden in diesem Jahre das Löwitsch'sche Gebäude am Graben, Nr. 4 (Maurermeister Währmann) das Krzyzanowski'sche am Herberdamm, Sandstr. Nr. 10 und das Engelse an der Wallischebrücke. Letzteres, ausgeführt vom Baumeister Schulz, wurde im vorigen Jahre begonnen, und ist ein erfreulicher Beleg dafür, daß der Rohbau, der sich für unsere klimatischen Verhältnisse wohl am besten eignet, auch bei Erbauung von Privatgebäuden Eingang findet. Wir besitzen hier einige recht stattliche öffentliche Gebäude in dem ersten Stile des Rohbau's, und auch die neue Realschule, zu der die Fundamentarbeiten in diesem Herbst stattgefunden haben, wird im nächsten Jahre im romanischen Rohbaustil vom Baumeister Schulz ausgeführt werden.

Von Umbauten kamen im vergangenen Sommer viele vor, die meisten am Alten Markte. Nachdem hier das N. Schmidt'sche Grundstück, Nr. 63, im Verlauf des vorigen und dieses Jahres in der umfassendsten Weise vom Baumeister Schulz umgebaut, nachdem das erste Stockwerk sammt dem Parterre zur großartigsten Ladenlokalität in unserer Stadt eingerichtet, nachdem durch einen höchst eleganten Lichthof, den Maler Bont sehr geschmackvoll dekorirte, mehr Licht in die etwas dunkeln Räumlichkeiten geschafft worden war, hatte Baumeister Schulz auch die Front des Gebäudes geschmackvoll umgebaut. Zu gleicher Zeit war das Pignersche Grundstück Nr. 6 angemessen im Innern umgebaut worden; und es konnte wohl kaum fehlen, daß sich gerade am alten Markte ein reger Eifer zur Nachahmung fand. Zunächst sind das Rajstanski'sche (Nr. 67), das Kaulsche (Nr. 57) und das Bistrzycki'sche Gebäude (Nr. 97) umgebaut worden, und zwar die beiden ersten von Maurermeister Währmann. Derselbe unternahm es, die Giebelmauern in fühner Weise zu unterfangen, so daß beim Kaulschen Gebäude sogar zwei obere Fensterpfeiler auf zwei neu gespannten Flachbögen ruhen. Wenn auch am Rajstanski'schen Gebäude die Symmetrie der Möglichkeit weichen mußte, sofern durch den Umbau das Parterre zusammen vier Fenster und Thüren erhielt, während das Gebäude im Uebrigen nur dreifach Fenster hat, wenn auch noch am Kaulschen Gebäude im nächsten Jahre die völlige Renovirung der Front im Renaissancestil zu erwarten steht, wobei denn auch wohl die Divergenz, die sich jetzt zwischen dem Gesims über den drei korinthischen Säulen und der oberen Fensterreihe zeigt, ausgeglichen werden wird: so ist doch am Alten Markte in diesem Jahre ein recht guter Anfang gemacht worden, besonders wenn wir noch dazu rechnen die Doppeltritoirs, die an allen Seiten des Marktes gelegt worden sind, eine Erleichterung der Passage, die wir vorzugsweise dem Eifer des Polizeipraktors Rose für Verschönerung der

Stadt verdankt. Hoffentlich werden im nächsten Jahre noch mehrere Hausbesitzer am Alten Markt dem Beispiel der oben erwähnten Eigenthümer folgen, so daß dieser Platz schließlich einen recht wohlthuenden Eindruck machen wird! — In der Friedrichsstr. wurde das Raag'sche Gebäude (Nr. 14) in geschmackvoller Weise vom Baumeister Schulz umgebaut. Im Mittelbau wurde ein höchst eleganter Salon und in dem einen Seitenflügel ein leichtes Treppenhaus errichtet. Das Pflus'sche Gebäude, Friedrichstraße 37, wurde sogleich nach dem bedeutenden Brande wieder in Angriff genommen, so daß es bei der milden Witterung beinahe ganz vollendet worden ist. Auf das Vordergebäude ist eine Dampelpumpe aufgesetzt, und das Hintergebäude mit Verwendung von Eisenbahnschienen und Gewölben feuerfest für die Destillation, Badeanstalt und Wohnungen aufgeführt worden. — Auch auf das ältere Stern'sche Gebäude (Wilhelmstraße 1 a.) ist eine Dampelpumpe aufgesetzt worden, so daß jetzt beide Gebäude, das ältere und das neuere, eine durchlaufende Front von 17 Fenstern bilden. Im Innern des älteren Gebäudes baut Baumeister Schulz das Treppenhaus zu einem höchst eleganten Lichtofen um.

Die Baukunst erstreckte sich aber auch auf die monumentalen Bauten unserer Stadt. Am Rathhause wurde eine prächtige Freitreppe angelegt; im Innern wurde der Korridor zum Magistrats-saale erweitert und dieser Saal selbst vom Maler Bonk geschmackvoll gemalt; die Marienkirche vor dem Dome ist mit Altar, Orgel und Kanzel geschmückt worden, so daß sie bald uns den wohlthuenden Anblick einer Kirche im germanischen Stile gewähren wird; die Platerie daneben wurde vollkommen restaurirt; und schließlich ist auch die alt-ehrwürdige Karmeliterkirche einer durchgreifenden Restauration mit bedeutenden Kosten unterzogen worden. Wir begrüßen dies Streben, die monumentalen Bauten unserer Stadt stülgemäß wieder herzustellen, als ein erfreuliches Zeichen des auch in unserer Provinz endlich erwachenden Sinnes für bildende Kunst.

h. Birnbaum, 3. Debr. [Landwirthschaftliche Ausstellung.] Am 21. Mai 1862 wird auf dem Witternauer Felde bei Birnbaum eine Ausstellung und Lotterie landwirthschaftlicher Gegenstände stattfinden. Vom landwirthschaftlichen Vereine unseres Kreises ist zu diesem Zwecke eine Kommission ernannt, bestehend aus den Gutsbesitzern Bardt aus Lubitz und Eckstein aus Witkowo bei Posen, und Kaufmann Schumann aus Bienenfeld. Diefelben haben jetzt die betreffenden Handwerker: Maschinenbauer, Sattler, Schmiede, Hötcher, Seiler, Wagenfabrikanten, Stellmacher, Korbmacher, Gelbflechter, Klempner, Kupfermeister etc. sowohl des Birnbaumer als der angrenzenden Kreise auf, rechtzeitig bei einem der Kommissionsmitglieder ihre Anmeldungen zu machen. Dagegen wird die Versicherung gegeben, daß ein großer Theil der angemeldeten und ausgestellten Gegenstände solle angekauft werden. Schöne und preiswürdige Arbeiten sollen ersichtliche Berücksichtigung finden.

< Bissa, 1. Debr. [Landwirthschaftliche Vereins-Sitzung; chemische Versuchsstation; Vorträge.] Am 15. v. M. fand hier wieder eine Versammlung des Brauhaus-Rostener landwirthschaftlichen Vereins statt, in welcher der Vorsitzende zunächst die neu hinzugetretenen Mitglieder, sowie den für die neu errichtete chemische Versuchsstation zu Kupfen bei Schmiegel engagierten Chemiker, Dr. Peters, der Versammlung vorstellte. Dr. P. hat seine Wirksamkeit an der genannten Station bereits am 1. Oktober c. begonnen. Ueber Einrichtung und Umfang des Instituts, welches nach Bestimmung des landwirthschaftlichen Ministeriums seine Wirksamkeit auf die ganze Provinz ausdehnen soll, behalte ich mir einen Bericht vor. Landrath v. Wadai nahm als Vorstandsmitglied hierin die Veranlassung, in einer warmen Ansprache dem Vorsitzenden, Rittergutsbes. Behmann auf Nitsche, Glückwünsche aus Anlaß des empfangenen Ordens, wie zu seiner Ernennung zum ordentlichen Mitgliede des I. Landes-Defonomekollegiums im Namen des Vereins auszubringen, und die Anwesenheit bezeugte ihre Theilnahme durch Erheben von ihren Egen. Der Vorsitzende dankte und schloß mit einem Hoch auf Sr. Majestät. Zu den laufenden Geschäften übergehend, machte der Vorsitzende der Versammlung die erfreuliche Mittheilung, daß der Minister für landwirthschaftliche Angelegenheiten zur Einrichtung der oben erwähnten Versuchsstation 263 Thlr., sowie zur Unterhaltung derselben eine jährliche Ausgabe von 600 Thln. auf vorläufig 7 Jahre aus Staatsmitteln zugesichert habe. Hiernächst machte der Vorsitzende Mittheilung über das aus Wriegens a. D. von den Herren Engel und v. Schaper ihm zugegangene Schreiben in Betreff des fongentirten Refraktions-Fluide nebst den beigefügten vielen Attesten über die Wirkung desselben, und nachdem Landrath v. Wadai, sowie mehrere andere Mitglieder es bestätigt, daß die Anwendung desselben den Erwartungen vollkommen entsprochen, wurde auf Wunsch der Mitglieder durch den Vereinssekretär eine Bestellung von mehr als 50 Flaschen aufgegeben.

Zur Tagesordnung übergehend, erstattete der Vorsitzende Bericht über die diesjährige Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe in Westdenburg-Schwern. Die Versammlung war eine der besuchtesten; etwa 2400 Bachmänner aus allen Gauen Deutschlands hatten sich an derselben betheilt. Die Fruchttaustellung, sowie die von landwirthschaftlichen und gewerblichen Maschinen und Geräthen fand er großartig und allgemein zufriedenstellend. Englische Maschinen und Werkzeuge waren in allen Gattungen stark vertreten. Westdenburger Landwirthe hatten zu diesem Zwecke mit einem Kapitalaufwande von mehr als 5000 Thln. dort angekauft Geräthe ausgeführt, überdies auch noch eine größere Anzahl renommirter, englischer Fabrikanten zur Theilnahme an der Ausstellung bewogen. Präsident Graf Schlieben hatte gleichzeitig einen von ihm angekauften Dampfzug in der Nähe von Schwern in Betrieb gesetzt und die besondere Aufmerksamkeit der anwesenden Landwirthe auf die Wirkung desselben gerichtet. Der Pfug adert täglich 14 Morgen. Mit Einschluß des Abnutzungskapitals und unter Ansaß der Zinsen von den dafür angelegten 6000 Thln. kommt die Arbeit täglich etwa 15 Thlr. zu stehen, ein Arbeitslohn, welcher die Höhe der hier üblichen Kosten und Lohnung um ein Ansehnliches übersteigt, weshalb wohl bei der vollsten Anerkennung der Leistungen des Pfluges vorläufig von der Einführung desselben hier zu Lande Abstand zu nehmen sein dürfte. Von den zur Schau gestellten Pferden rühmte der Berichterstatter, daß sie kräftig und gut gebaut, folglich unserer einheimischen Pferdegattung bedeutend überlegen seien. Das gleiche läßt sich jedoch nicht von der Mähmaschine sagen, indem die in Berlin im Mai d. J. aufgestellt gewesenen Thiere bedeutenden Vorzug hatten. Die Schafschau hat, einige Exemplare ausgenommen, wohl nur Wenige befriedigen können, da gerade die renomirtesten Heerden, wie die von Passow, Weisin etc. nicht vertreten waren, was von den auswärtigen Landwirthen allgemein sehr bedauert wurde. Die dortige Werbestellung steht nach der Ansicht des Referenten der auf unseren besser gepflegten, hiesigen Gütern an Sorgfalt erheblich nach; wenn trotzdem die Erträge in jenem Lande die hier gewonnenen bedeutend übersteigen, so glaubt der Referent dies der größeren Fruchtbarkeit in Folge der Niederschläge durch die Nähe der See bemessen zu dürfen. Der zweite Gegenstand der Tagesordnung betraf die Frage: „Welche Wartung und Pflege die Lämmer erfordern, um sie von den Lungenwürmern verschont zu erhalten?“ Es entspann sich darüber eine sehr lebhafte Debatte, als deren Ergebnis hervorzuheben ist, daß die Krankheit dadurch am gezeigtesten verhütet werde, wenn den Thieren, ehe man sie auf die Weide bringt, zuvor ein Futterteufel verabreicht werde, und daß sie nicht eher auf die Weide gebracht werden, bis der Thau von den Sonnenstrahlen verzehrt wäre. Eine andere auf die Tagesordnung gestellte Frage: „Ob innerhalb des Vereinsbezirktes Erfahrungen darüber gemacht worden seien, daß durch die Klee-fütterung die Drehkrankheit bei den Lämmern herbeigeführt werde?“ führte aus Mangel an ausreichenden Wahrnehmungen zu keinem bestimmten Resultate. Nachdem Chemiker Dr. Peters in einem ersten Vortrage über die Aufgaben der Versuchsstationen überblicklich sich ausgesprochen, brachte er schließlich noch einen sehr eingehenden und belehrenden Vortrag über das Superphosphat. Zum Schluß der Sitzung machte der Vorsitzende der Versammlung noch Mittheilung davon, daß im Verlage von Ernst Günther hieselbst ein, die sechsjährige Thätigkeit des Rostener Brauhaus-Rostener landwirthschaftlichen Vereins umfassender, von ihm herausgegebener Bericht erschienen sei.

p. Dornik, 2. Dezember. [Denkmalweibe.] Am 10. November fand hier auf dem evang. Kirchhofe die feierliche Enthüllung, des dem am 22. Juli 1860 hier verstorbenen Landraths v. Reichmeister, von Einflüssen des Kreises Dornik errichteten Denkmals statt. — Die hervorragendsten Persönlichkeiten und viele Einwohner des Kreises, die Bewohner der Stadt, ein Theil

der Schützengilde von Rogasen und die Gilden der Stadt Dornik hatten sich Nachmittags 2 Uhr vor der evang. Kirche versammelt und setzten sich von hier aus unter dem Geläute der Glocken in Bewegung. Auf dem Kirchhofe vollzog der Dorniker Pastor die feierliche Einweihung des Denkmals und nach einem kurzen Choral hielt Pastor Borak aus Rogasen eine würdige und angemessene Rede, in welcher er den edlen Charakter des Dahingegangenen, sein unausgesetztes Streben für die Wohlthat des Kreises und den großen Verlust in letzterer bei den hiesigen zerklüfteten Verhältnissen, in denen der Dahingegangene mannigfach vermittelnd gewirkt, durch seinen Tod erlitten, hervorhob und sprach gewiß im Geiste der ganzen Versammlung die Ueberzeugung aus, daß das Andenken des Verewigten, der während seiner 14-jährigen Wirksamkeit im Kreise gar viele Thränen zu trocken gewußt, allen, die ihn kannten, unvergesslich bleiben wird. Ritterchaftsrath, Baron v. Winterfeld auf Mur. Goslin sprach den Sittens des Denkmals und den Theilnehmern der Feier, den Dank der Familie aus, und die Versammlung trennte sich nach dem Gesänge eines Chorals. Das Denkmal besteht in einem weißen Kreuze von schlesischem Marmor, auf einem Sockel von schwarzem Mischel-Granit, und ist von Herrn p. Klug in Posen geliefert worden. (Wir haben neuerdings Gelegenheit gehabt, manche ähnliche Arbeit bei Herrn p. Klug hieselbst zu sehen, und sind durch das treffliche Material wie durch die saubere geschmackvolle Ausführung in der That überrascht worden. D. Red.)

7 Kreis Pleßchen, 3. Dez. [Zu den Wahlen.] Folgende statistische Notiz wird einen Beweis von der diesjährigen politischen Agitation geben. 1852 waren in unserem Kreise 8314 Urwähler. Es betheiligten sich an der Wahl 2544 Urwähler und wählten 58 deutsche und 129 polnische Wahlmänner. — 1855 waren vorhanden 8246 Urwähler. Davon kamen auf die I. Abtheilung 441, auf die II. Abth. 1447 und auf die III. 6247. An der Wahl betheiligten sich in der I. Abth. 217, in der II. Abth. 678 und in der III. Abth. 1416, also 2311 Urwähler und wählten 81 deutsche und 105 polnische Wahlmänner. — 1858 waren 9203 Urwähler. Davon besaß die I. Abth. 416, die II. Abth. 1472 und die III. Abth. 7345 Urwähler. An der Wahl nahmen Antheil in der I. Abtheilung 354, in der II. Abth. 993 und in der III. 3454, also 4801 Urwähler und wählten 48 deutsche und 138 polnische Wahlmänner. — 1861 zählte die I. Abth. 422, die II. Abth. 1548 und die III. Abth. 7379 Urwähler, im Ganzen also 9349, wovon sich in der I. Abth. 322, in der II. Abth. 1184 und in der III. Abth. 4836, in Summa 6332 an der Wahl betheiligten. Gewählt wurden 35 deutsche und 160 polnische Wahlmänner.

r. Wollstein, 2. Dez. [Zur Wahl; Preise.] Gestern fand in Bentschen eine Versammlung von über 50 deutschen Wahlmännern aus dem Meisener und Bomster Kreise statt. In derselben wurden schließlich definitiv die beiden im Wahlkreise Bomst-Meisener zu wählenden Kandidaten festgesetzt. Es sind dies, wie ich Ihnen schon neulich berichtet, Oberst a. D. Franz v. Anruhe-Bomst auf Seinerdorf und Reg. Rath Dr. Ziegert in Ansburg. Der von mehreren Wahlmännern aus Urubstadt aufgestellte Realguldendirektor Gerber aus Bromberg wurde, um keine Zerplitterung der deutschen Stimmen herbeizuführen, fallen gelassen. Das Programm des Dr. Ziegert, welches vertheilt wurde, lautet in Betreff der Militär-, der deutschen und polnischen Frage wie folgt: „In der Militärfrage, welche in der nächsten Kammerprüfung in den Vordergrund treten wird, nehme ich den politischen Standpunkt ein: a) daß ich eine Vermehrung unseres stehenden Heeres für unsere Stellung nach Außen und für unsere Weisheit für und in Deutschland für ein bringendes Gebot halte, und daß man der Regierung darin so weit entgegenkommen muß, als es die Opferfähigkeit der Nation und eine geordnete Finanzwirtschaft nur irgend erlaubt; b) daß bei einem definitiven Gesetze über die Veränderung der Militärorganisation die Beibehaltung der Landwehr, wenn auch nicht vollständig in ihrem bisherigen Umfange, als Grundsatz festgehalten werden muß. Ob hierbei eine zweijährige Dienstzeit für das stehende Heer festzustellen, vermag ich bei den sich widerprechenden Urtheilen von Sachverständigen für jetzt nicht zu überlegen, eben so wenig beim Mangel einer Sachverständigen, zu welchem Betrage ich für die Bewilligung von weiteren Geldmitteln für die neue Organisation und für das laufende Militärbudget stimmen würde. Die deutsche Frage anbelangend, so halte ich es mit den Worten des vom Komitee (Meisener) aufgestellten Programms aus innerster Ueberzeugung für eine auch durch die Situation gebotene Nothwendigkeit, daß die Staaten Deutschlands zu einer festen Einigung mit einheitlicher Gewalt in den Händen Preußens und unter einer gemeinsamen Volksvertretung gelangen, und werde ich meine Stimme nachdrücklich dafür erheben, daß Deutschland, so gereinigt, groß und mächtig werde, damit nicht jeder oft viel schwächere Landesfeind uns nach seinem Belieben bedrohen, und in unserer Nahrung schädigen und uns zu widerwärtigen Mobilmachungen mit Vermehrung unserer Staatsschuld nöthigen könne. Was die polnische Frage betrifft, so erkläre ich hiermit, daß ich die vollste und peinlichste Rechts-erwägung an die Polen, welche mit uns preußische Staatsbürger sind, für politisch und für geboten halte, daß die ihre Nationalität betreffenden Gesetze geachtet und gerecht ausgeführt werden müssen, daß ich aber auch von polnischer Seite Achtung der deutschen Nationalität fordere und den weiteren Ansprüchen der Polen gegenüber an dem Hauptgrundsatz festhalte: das Vaterland darf nie und nimmermehr zerstückelt werden, die Provinz Polen, über ein halbes Jahrhundert mit Preußen verwaschen, darf nie eine Sonderstellung erhalten, wodurch ihr Verhältnis zum Staate anders als das der übrigen Provinzen geordnet würde.“ — In der zweiten Hälfte des November sind die Getreidepreise bei uns etwas heruntergegangen. Die Durchschnittspreise pro Nov. stellen sich: der Scheffel Weizen 2 Thlr. 23 Sgr., Roggen 1 Thlr. 23 Sgr., Gerste 1 Thlr. 15 Sgr., Hafer 22 Sgr., Buchweizen 1 Thlr., Erbsen 1 Thlr. 13 Sgr., Hirse 1 Thlr. 16 Sgr., Kartoffeln 10 Sgr., der Ztr. Hen 1 Thlr., das Schock Stroh 6 Thlr. 5 Sgr.

z. Bromberg, 2. Dez. [Kreistag; Unglücksfälle; Instruktion; Theater.] In der am Freitag hier abgehaltenen Kreisversammlung lag zur Erörterung der Grundsteuer-Klassifikations-Art vor. Die Versammlung erachtete es nicht für angemessen, darüber zu berathen, sprach sich vielmehr dahin aus, daß diese Prüfung richtiger und sachgemäßer durch einen Ausschuß zu bewerkstelligt sei, der genau mit den Boden- und Grundverhältnissen des Kreises vertraut ist, und beschloß auf Grund s. 31 der Anweisung zum Grundsteuer-Gesetze vom 31. M. c. mit Rücksicht auf s. 9. der ministeriellen Geschäfts-Instruktion für die Veranlagungs-Kommissionen vom 6. Juli c. einen solchen Ausschuß zu wählen und demselben die Befugniß und Ermächtigung zu erteilen, den Kreistag in dieser Sache überall vollständig zu vertreten, dergestalt, daß die von ihm abzugebenden Erklärungen und Anträge, als von dem Kreistage ausgegangen, anzusehen seien. Zu Mitgliedern wurden ernannt: Rittergutsbesitzer Hahn in Wogonowo, Gutsbesitzer v. Rybiatowski in Witkowo, Rittergutsbesitzer Freitag in Jastrzembie, Gutsbesitzer Schulz in Karolewo, Gutsbesitzer Meier in Boronowo und Posthalter Betae in Poln. Grone. Der hiesige Magistrat hat unterm 7. Oktober c. an den Kreistag ein Schreiben, betreffend den Bau einer Chauffee von hier bis zur Kreisgrenze in der Richtung auf Schubin, erlassen. Die Versammlung verkennt nicht, daß durch eine solche Chauffee-Verbindung vornehmlich die Stadt Bromberg erhebliche Vortheile erlangen würde, ist jedoch der Meinung, daß es vor Allem darauf ankomme, die bereits seit dem Sommer dieses Jahres in Angriff genommene Linie Poln. Grone-Zempelburg und resp. Tuchel fertig zu stellen, indem die entgegenkommende Chauffee von Zempelburg und Stawow aus schon seit mehreren Jahren vollendet und die von Tuchel aus auch bereits seit vorigem Jahre im Ausbaue begriffen ist. Erst, wenn dieses Unternehmen, zu welchem bei der Schwierigkeit des Terrains der Kreis noch bedeutende Geldmittel wird disponibel machen müssen, zu Ende geführt ist, werde sich überlegen lassen, ob und inwiefern zur sofortigen Ausführung der beantragten Linie Bromberg-Schubin geschritten werden kann. — Vor einigen Tagen spielte das dreijährige Kind eines hiesigen höheren Beamten mit Bohnen und nahm eine davon in den Mund. Die Bohne gerieth ihm in den Hals, so daß es dem Erstickungstode nahe war und nur mit vieler Mühe durch ärztliche Hülfen gerettet wurde. — Am Donnerstag Abend hatte ein 14-jähriges Mädchen in der hiesigen Tuchfabrik das Unglück, daß der rechte Arm desselben von der Maschine gefaßt und vollständig zermetert wurde. Das Mädchen soll bei der Arbeit eingeklemmt sein. — Die L. Regierung hat in diesen Tagen eine Instruktion, betreffend die Behandlung der Schulverhältnisse bei fatb. Schulen im Kreisbiete veröffentlicht. Sie ordnet an, daß, da viele fatb. Schulverwalter der deutschen Sprache nicht mächtig sind, die Schulverwalternlisten von den fatb. Lehrern polnischer Gegenden künftig deutsch und polnisch angefertigt werden sollen, zu welchem Zwecke Formulare gedruckt sind. Aus den Schulverwalternlisten sind die Formulare für die Straflisten zu beschaffen, demnächst ordentliche Schreibhefte für alle Schulkinder. Der weitere Betrag an Schulverwalternlisten wird zur Beschaffung von deutschen und polnischen Lesehülfen für die armen Schulkinder verwendet. — Der Theaterbesuch hat sich seit einigen Tagen etwas gebessert, namentlich war das Theater vorgetern bei Aufführung des recht gut gegebenen Stückes: „Die Schule des Lebens“ von Hauptach, recht zahlreich besucht.

p. Rakel, 3. Debr. [Zu den Wahlen.] Die gestrige Parteiversammlung der entschiedenen Liberalen in Bromberg war zahlreich auch von Wahlmännern aus dem Wahlkreise besucht und hatte den Zweck, die definitive Fest-

setzung der Kandidatenliste zu erwirken. Bevor die Verhandlungen, die vom Dr. Hamburger als Vorsitzenden, geleitet wurden, begannen, ergriff Dr. Friedmann das Wort. Er erklärte, daß seine Parteigenossen die Ueberzeugung gewonnen, daß im Wahlkreise eine große Anzahl von Stimmen fest zu ihm gielten, so fühle er sich bewogen, seine Kandidatur niederzulegen. Die Stimmenzahl, die er auf sich vereinen würde, sei nicht so groß, um seine Wahl im Voraus sicher zu stellen, es könne daher bei der Wahl leicht der Fall eintreten, daß eine engere Wahl zwischen einem Polen und einem Reaktionsär entstände. Es seien nämlich vier Parteien im Wahlkreise, die numerisch fast gleich stark sind, drei deutsche und die polnische. Es ließe sich vorher nicht berechnen, auf welchen der Kandidaten einige Stimmen mehr fielen, man könne daher leicht in das erwähnte Dilemma gerathen und dadurch die Organisation der Partei sprengen und das Wahlergebnis trüben. Die Rücksicht auf das gemeinsame, vaterländische Interesse bestimme ihn deshalb auf seine Kandidatur zu verzichten, damit die ihm zugedachte Stimmenzahl seinem Gegenkandidaten Peterson zugesührt würde und so die ganze Partei geschlossen zur Wahl schreite. Der Justizrath Geßler hielt die von Dr. z. geäußerte Besichtigung für völlig begründet; man müsse daher für diese selbstverleugnende patriotische Handlung dem Genannten sich zu Danke verpflichtet fühlen. Die Versammlung drückte darauf durch Erheben vom Platze dem Dr. Friedmann ihren Dank aus. Auf Antrag der Vorsitzenden wurde auch dem Kaiser Wahlmännern für ihre rege Betheiligtheit bei den Wahlen der Dank der Versammlung ausgesprochen. Als Kandidaten der Liberalen sind neu festgesetzt: Rechtsanwalt Senff, Geheimrath Kerst und Stadtrath Peterson, und ist deren Wahl wohl als gesichert anzusehen. — Weniger günstig lauten die Nachrichten aus dem benachbarten Schubin-Znoworacauer Wahlkreise, da die Reaktionsäre dort, obwohl ihre Zahl eine unverhältnismäßig geringe ist, an ihren Kandidaten festhalten.

Personal-Chronik.
Posen, 30. Nov. [Personalveränderungen] bei den Justizbehörden im Bezirke des königlichen Appellationsgerichts zu Posen für den Monat Oktober 1861. Bei dem Appellationsgericht: Der Appellationsgerichts-Referendarius Willmann ist zum Gerichts-Affessor und Auskultor in Gmnel in Kosten und Stephan Thiel in Posen, sind zu Appellationsgerichts-Referendarien ernannt, der Auskultor Agte ist aus dem Bezirke des königlichen Appellationsgerichts in Breslau in den diesseitigen, der Appellationsgerichts-Referendarius Nothe aus dem hiesigen Bezirke in den des Appellationsgerichts zu Raumburg und der Appellationsgerichts-Referendarius Ledde in den Bezirk des Appellationsgerichts in Stettin versetzt worden; der Auskultor Komp ist auf seinen Antrag aus dem Justizdienste entlassen worden. Bei dem Kreisgericht in Birnbaum: Der Hilfsbote Wendlandt ist zum Boten und Exekutor ernannt, der Hilfsbote Schud ist nicht eingetreten und für ihn der Hauptbote Kuhn als Hilfsbote und Exekutor angenommen worden. Bei dem Kreisgericht in Grätz: Der Zivilsupernumerar Strauß ist als Kandidat angenommen. Bei dem Kreisgericht in Kempen: Der Kreisrichter Hänel ist aus dem königlichen Kreisgericht in Striegau verlegt, der Gerichts-Affessor Gölner zum Kreisrichter ernannt und der Zivilsupernumerar und Hilfsdolmetscher Wittwer aus Wollstein als Bureaudiatär angenommen worden. Bei dem Kreisgericht in Kofien: Der Staatsanwaltsgehilfe Siber aus Jülichau ist zum Staatsanwalt für die Bezirke der Kreisgerichte in Kosten und Schrimm ernannt worden, der Bureaudiatär Manowski ist pensionirt worden, die Hilfsbote Rätmann und Tiffarek sind entlassen und der Kanalarbeiter Ghorvski ist als Hilfsbote und Exekutor angenommen worden. Bei dem Kreisgericht in Krotoschin: Der Kreisgerichts-Sekretär Neustuppa ist mit Pension in den Ruhestand versetzt; der Bureaudiatär und Dolmetscher Nizinski aus Kempen ist hierher versetzt; die Besetzung des Bureaudiatärs Kriesek ist zurückgenommen und der Aktuar Teichert als Bureaudiatär angenommen worden. Bei dem Kreisgericht in Ostrowo: Der Dolmetscher v. Mierzinski ist entlassen worden. Bei dem Kreisgericht in Pleßchen: Der Gerichts-Affessor Kobrman ist zum Kreisrichter ernannt worden. Bei dem Kreisgericht in Posen: Der Kreisrichter Nölde aus Goppon ist hierher versetzt; der Gefangenwärter Kosmaczewski aus Schrimm ist hierher versetzt. Bei dem Kreisgericht in Rawicz: Der Bureaudiatär Kriesek aus Posen ist als Kandidat hierher versetzt. Bei dem Kreisgericht in Rogasen: Der Kandidat Kettig aus Grätz ist als Bureaudiatär hierher versetzt. Bei dem Kreisgericht in Samter: Der Kreisrichter Nölde ist gestorben; der Rechtsanwalt und Notar Guzman aus Breschen ist in gleicher Eigenschaft hierher versetzt. Bei dem Kreisgericht in Schrimm: Der Hilfsbote Kozłowski aus Posen ist hierher versetzt. Bei dem Kreisgericht in Schroda: Der Hilfsbote Maschwig ist entlassen und der Kanzlegehilfe Pieczyński als Hilfsbote und Exekutor angenommen.

Redaktions-Korrespondenz.
Ein Turner in Posen. Anonyme Beiträge können wie grundsätzlich nicht abdrucken lassen. Sehr gern sind wir ja bereit, auch der Förderung der edlen Turnkunst die Spalten unserer Zeitung zu öffnen, und bedauern deshalb doppelt, daß der uns zugelegte ausführliche Bericht über das neuliche hiesige Turnfest uns nicht zugegangen ist.

Strombericht.
Oborniker Brücke.
Am 2. Dez. Rahn Nr. 5079, Schiffer Johann Schiffschinski, und Rahn Nr. 10, Schiffer Karl Weigert, beide von Stettin nach Posen leer; Rahn Nr. 124, Schiffer Thomas Kulzinski, von Stettin nach Posen mit Steinkohlen.

Angewandte Fremde.
Vom 4. Dezember.
HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer v. Markowski aus Murzynowo Ioscielne, v. Kosmowski aus Muzkowo und v. Zoltowski aus Ujad, Fräulein v. Gontard aus Larnow, Gutsbesitzer Demel aus Modaslo und Probst Szejburski aus Dittorowo.
OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Kaufleute Jänsch aus Breslau und Lehmann aus Neufalz, die Rittergutsbesitzer v. Schinardski aus Golaszyn, v. Szeliak aus Drzejzowo, v. Kypski aus Kraplewo und v. Krzyzanski aus Sapowice, Rentmeister Emmel nebst Frau aus Stenkowo, Oberamtmann Böhthel aus Trzebielawki und Gutsbesitzer v. Waligorski aus Kofimorowo.
SCHWARZER ADLER. Gutsbesitzer v. Schorzewski aus Puszytowo und Direktrice Fräulein Wittig aus Breslau.
STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Gutsbesitzer v. Kipowski aus Lowencin, Erbrüder v. Jaraczewski aus Jaraczewo, v. Storzewski aus Dembowo und v. Kracht aus Schlessen, Frau Gutsbesitzer v. Jaraczewski aus Jaraczewo, die Kaufleute Thönmann aus Berlin und Palm aus Stettin.
MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Artillerie-Hauptmann v. Schulgen-dorf aus Reiffe, Amtmann Thmer aus Soe, königl. Baumeister Beyer, die Kaufleute Höddiger, Rosenwald, Philippthal und Lewin aus Berlin, Büren aus Krefeld, Thomas aus Wolmsdorf, Günther aus Schneeburg und Triest aus Halle.
BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Manns aus Berlin, Fröhlich aus Dresden und Meyer aus Breslau, Cand. theol. Klee aus Biewe, die Rittergutsbesitzer v. Dobrzycki aus Bombin und v. Zych-linski aus Wegierki.
BAZAR. Frau Gutsbesitzer v. Kadozka aus Ninio, die Gutsbesitzer v. Lubicki aus Raczyn, v. Karzewski aus Wyzkowowo, v. Stab-lewski aus Zalesie, v. Jastrzewski aus Ostel und v. Kadozki aus Ninio.
HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbesitzer Nowroeki aus Urbanie und Hempel aus Kornay, die Landwirthe Boffe aus Samter und Ptasni aus Strumiany, Agronom Steinigowski aus Lublin, Brennerer-Ver-walter Schüler aus Dittorowo und Steuer-Inspektor Stetzel aus Stettin.
HOTEL DE PARIS. Probst Sieg aus Drchow, die Gutsb. Drzadzki und v. Wessierski aus Borzjewo, Gegieleki aus Wodki und Lichwald aus Bedary, Frau Gutsbesitzer v. Zaleska aus Podobowice, Kreisrichter Trelewski aus Wollstein, Bürger Kirchenstein aus Koftrayn, Dr. med. Poydzki aus Schroda, Inspektor Burgard aus Polstawies und die Kaufleute Silberstein sen. und jun. aus Santomyhl.
EICHENER BORN. Schneidermeister Nusenjohn aus Konin, die Kaufleute Simon aus Nefla, Kaplan aus Gnesa, Abrahamjohn und Zabinski aus Barcin.
BUDWIG'S HOTEL. Holzhändler Seifert aus Brandenburg, die Kaufleute Bergas aus Grätz, Silberstein aus Bul, Hirsberg aus Miel-zyn, Luster aus Jarocin, Pinn aus Grünberg, Rugner, Krone und Herrmann aus Czarnifau.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

A. & F. Zeuschner's Atelier für Photographie, Panotypie und Portraitmalerei, Wilhelmsstrasse 25, vis-à-vis der Post, ist täglich von 9-3 Uhr geöffnet.

Bei den sich zum Weihnachtsfeste häufenden Aufträgen werden die geehrten Herrschaften, welche Photographien zu Festgeschenken bestimmt haben, ergebens ersucht, deren Aufnahme recht zeitig geschehen zu lassen, damit dieselben noch zum gewünschten Termine ausgeführt werden können.

In der Nacht vom 16. zum 17. November c. sind auf der Chaussee von Posen nach Dobornik, und zwar vom Chausseebaue zu Winiary ab bis in die Gegend von Plotnik, 210 Kirchbäume unter der Krone freventlich abgehauen.
Demjenigen, welcher den Thäter dermaßen ermittelt, daß er gerichtlich bestraft werden kann, wird eine Belohnung von 10 Thln. zugesichert.
Posen, den 23. November 1861.
Der Landraths-Amts-Verwalter: **Ahels.**

Nothwendiger Verkauf.
Königliches Kreisgericht zu Birnbaum, den 25. Mai 1861.

Das zu Klein-Chrypsko unter Nr. 11/6 betogene, früher dem Julian Reich, jetzt dem Alfried Ferdinand Neumann gehörige Grundstück, abgetheilt auf 5796 Thlr. 3 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Tage, soll am

7. Januar 1862 Vormittags um 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle resubastirt werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenscheine nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei dem Gerichte zu melden.

Holz-Verkauf.
Der auf den 10. d. Mts. in Moschin anstehende Holzverkaufstermin wird wegen des an diesem Tage dafelbst stattfindenden Gottesdienstes aufgehoben und erst am

Freitag den 20. Dezember c. im Forstamtslokale zu Moschin von Vormittag 10 Uhr abgehalten werden.
Ludwigsberg, den 2. Dezember 1861.
Der königliche Oberförster **Spierer.**

Zwei Real- oder Gymnasial-Schüler finden vom Neujahr 1862 ab freundliche Aufnahme, Kost und Wohnung Bäckerstrasse Nr. 10, eine Treppe hoch.

Auktion.

Donnerstag am 5. Dezember und die folgenden Tage, Vor- u. Nachmittags, werde ich im Laden Wilhelmsstrasse 25, wegen gänzlicher Auflösung eines Geschäfts:

eine bedeut. Partie Schreib- und Zeichen-Materialien u. Spielsachen

als: Brief-, Kanzlei-, Zeichen-, Glanz-, Wärmor- u. Pad-Papiere, Wirthschaftsregister, Contobücher, Karten, Portemonnaies, Cigarren- u. Brieftaschen, Papeterien, Albums, Cartonagen, Brief-, Schreib- u. Schultafeln, Gesellschaftsspiele u. Kinder-Spielsachen, Couverts, Federn, eine Partie Puppenköpfe u. Waage, Pad- und Schiebekisten, sowie Repositorien und Glaspinde, gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz, Königl. Auktionskommissarius.

Eine Aukt. Meile von der Stadt Bromberg ist ein Kaffeehaus, verbunden mit einem großen Saale, schönem Konzertgarten, 10 Morgen Ackerland, mit Sommer- und Wintertheater, mit sämtlichen Mobilien und Inventarien, von gleich, auch 1. April 1862 zu verkaufen, verpachten, auch zu verlaufen.
Alles Näheres Markt Nr. 76 in Bromberg.
Alles Näheres Markt Nr. 76 in Bromberg.
Alles Näheres Markt Nr. 76 in Bromberg.
Alles Näheres Markt Nr. 76 in Bromberg.

In Czempin befindet sich ein sehr tüchtiger und beliebter Arzt, es ist daher die Niederlassung eines zweiten Arztes durchaus überflüssig und wird nur von wenigen Personen, die dem besten Arzte aus kleinlichen Gründen nicht Freund sind, gewünscht. — Daß man in einer kleinen und armen Stadt wie Czempin, in welcher sich kaum ein Arzt eine sichere Existenz zu schaffen vermag, einem zweiten eine gute Praxis zusichert, ist für Kenner blötherer Verhältnisse unverständlich. — Dies auf die Annonce in Beilage Nr. 279.

Ein am besten Platze befindliches **Güteragentur-, Kommissions-, Expeditions- und Nachweisungsbüro** erlaube ich mir hiermit so angelegentlich als ergebens in allen Branchen zu empfehlen, namentlich kann ich den Herren Landwirthen, welche den Besitz von landwirtschaftlichen Grundstücken beabsichtigen, durch Nachweis sowohl als durch meine Vermittelung nützlich sein. Durch strenge Rechtfertigung, verbunden mit unausgesetzter Thätigkeit und unterstützt von meinen praktischen Kenntnissen in der Landwirtschaft, glaube ich das Vertrauen der mich beehrenden Herrschaften rechtfertigen und die richtige Ausführung der mir gewordenen Aufträge versichern zu können.
Gera, den 1. Dezember 1861.
Mit aller Achtung
Gustav Rumberg.

In der Branntweimbrennerei ohne irgend eine Vorauslage jährlich **1000 — 10,000 Thaler Gewinn zu machen.**
Unterzeichnete beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß seine Adresse bis zum 1. Februar 1862
die **Mittler'sche Buchhandlung (A. C. Doepner)** in Posen, Wilhelmsstr. 10, Hotel de Rome, vis-à-vis der Königl. Bank ist und daß dafelbst keine 3 Silbergrößen (s. h. h. h.) Schrift: **„Bon Saccharometer“** in welcher keine in der Regel vom Erholge abhängigen Honorar-Bedingungen enthalten, so wie keine anderen Schriften über Brennerei vorträglich sind.
August Hamilton.
Techniker für billige Spiritus-Erzeugung.

Vorläufige Anzeige.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich **Mittwoch den 11. December Wilhelmsplatz 3 (Hôtel du Nord) ein Atelier für Photographie und Portraitmalerei** eröffnen werde und halte mich dem Wohlwollen der geehrten Herrschaften auf's Angelegentlichste empfohlen.

Hochachtungsvoll ergebenst
Eduard Krause,
Photograph und Portraitmaler.

Allen Leidenden und Kranken,

die sich portofrei an mich wenden wollen, werde ich mit Vergnügen die warm zu empfehlende Schrift (des Dr. Wilhelm Ehrberg), die naturgemäßen Heilkräfte der Kräuter und Pflanzenwelt, oder untrüglich heilsame Mittel gegen Magenkrampf, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Hysterie, Gicht, Stropheln, Unterleibsbeschwerden aller Art, auch gegen den Wandwurm, wie überhaupt gegen alle durch verdorbene Säfte, Flußstörungen u. i. w. herrührende innere und äußerliche Krankheiten, * 24. Abdruck mit Illustrationen, mit dem Motto: „Prüfet Alles, das Beste behaltet,“ unter + Band unentgeltlich zuzusenden.
Dr. F. Kühne in Braunschweig.

Zur bevorstehenden Festzeit

erlaube mir, ein geehrtes Publikum auf mein wohl assortirtes Lager in **Leinen und fertiger Wäsche** (beides eigenen Fabrikats) aufmerksam zu machen und versichere billigste aber feste Preise.

S. Kantorowicz,

Markt 65.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich **echt englische Teppiche**, von denen ich eine **Partie** bedeutend im Preise heruntergesetzt habe.

S. Kantorowicz,

Markt 65.

Weihnachts-Ausverkauf.

Zu bevorstehendem Weihnachtsfeste offerire ich eine große Auswahl $\frac{1}{2}$ und $\frac{3}{4}$ breiter Kleiderstoffe, Umschlagetücher, Châles und Doubletücher, seidene Halbtücher und ostindische Taschentücher, seidene und Casimir-Beisten, wollene Cachenez und Moirée zu niedrigen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Besonders empfehle ich eine große Partie halbwollener Kleiderstoffe à 2 $\frac{1}{2}$ Sgr. und $\frac{3}{4}$ breite feine Halbtrübe zu Kleidern à 17 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Falk Karpen,

91. Markt und Wronterstraße 91.

Nasse Gasse Nr. 4.

Der billige Laden von Benno Grätz.
empfehle ich zu Weihnachtsgeschenken sein großes Lager von Leipziger Damen-Garnamen mit und ohne Fries, Pantoffeln in Plüsch, Sammt und Zeug, für Damen und Herren, Lederhübe für Kinder in jeder Größe, wie auch sonst noch verschiedene andere Gegenstände zu Geschenken sich eignend. **Gummischuhe in bester Qualität zu den billigsten Preisen.**
Nasse Gasse Nr. 4.

Zu den beginnenden Weihnachts-Einkäufen erlaube ich mir mein reichhaltig assortirtes Lager, **ohne besondere Hervorhebung und Anpreisung einzelner Artikel, zu auffallend billigen Preisen zu empfehlen.**

S. Tucholski,

Wilhelmsstraße 10.

Schlittschuhe

in großer Auswahl für Damen und Herren, bronz. Oefenröhren und Feuergeräthständer, engl. Tisch- und Taschenmesser, Pulver, Schroot und engl. Zündhütchen, so wie auch neu erfundene Apfelschälmaschinen, empfehle die Eisenhandlung, Niederlage von Maschinen und landwirtschaftlichen Geräthchaften von
F. Oberfeldt & Co.
S. R. Kantorowicz,
Wilhelmsplatz 16,
empfehle sein sortirtes Lager in weißen und dekorierten Porzellan- u. Glaswaaren, Tablett, Gardinenbrunnen, Gummischuhen, ledernen Regenschirmen, Damentaschen, sowie die größte Auswahl in Kinderspielwaaren und Gesellschaftsspielen zu billigen Preisen.
Wilhelmsplatz 16.

Mäntel, Paletots und Jacken

für Damen und Kinder in großer Auswahl, ebenso Kleiderstoffe, Umschlagetücher u. zu den billigsten Preisen bei
S. H. Korach,
Bafferstraße,
Leinen- und Modewaaren-Handlung.

Ein halbveredelter Wagen, auf Druckfedern und leicht, gebraucht aber noch in gutem Zustande, wird zu kaufen gesucht.
H. Lehr. Wronterstr. 24.

Zu verkaufen ein ganz guter Kutschwagen und zu erfragen beim Medizinal-Rath Dr. Herzog, Wühlstr. 19, 1 Tr.

Weihnachten.

Einem hochgeehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich zum bevorstehenden Weihnachtsfeste mein Lager mit den zu Festgeschenken geeignetsten Artikeln aufs Reichhaltigste assortirt habe.

Namentlich empfehle ich diverse Gegenstände zu Stickeren geeignet, elegante Briefmappen, Brief-, Bistzen- und Zigarrentaschen, Albums, Posten, Portemonnaies, Schultaschen für Mädchen und Knaben, Zigarren-, Handschuh- und Arbeitstaschen, Bronzewaaren in den neuesten Dessins, Papeterien, Zeichenvorlagen, so wie sämtliche Schreib- und Zeichenmaterialien in größter Auswahl.

Markt Nr. 58. **C. W. Kohlschütter** Markt Nr. 58.

Arom.-mediz. Kronengeist von Dr. Beringuier

(Quintessenz d'Eau de Cologne) à Originalflasche 124 Sgr. à Originalflasche 2 Thlr. 15 Sgr.
bewährt sich als köstliches Nachwässer und als herrliches medikamentöses Unterstützungsmittel, wie z. B. bei Kopfschmerz, Migräne und Zahnschmerzen; dem Waschwasser beigemischt, stärkt und belebt es Kopf und Augen und verleiht der Haut elastische Weichheit und jugendliche Frische.

Nicht minder empfehlenswerth und rühmlichst anerkannt ist das **Kräuterwurzelöl des Dr. Beringuier** (in Flaschen für mehrere Monate ausreichend, à 7 $\frac{1}{2}$ Sgr.) zur Erhaltung, Stärkung und Verschönerung der Haut- und Barthaare, wird dieser balsamische Kräuterextrakt namentlich auch beim Ausfallen und zu frühzeitigem Ergrauen der Haare mit überraschendem Erfolge angewandt.

Alleinverkauf für Posen bei **Herrmann Moegelin, Breslauerstraße 9,** so wie auch in Bromberg: **Theod. Thiel, Birnbaum: L. Stargardt, Frankfurt: Carl Wetterström, Znowradaw: J. Lindenberg, Pissa: Mor. Moll, Rawicz: R. T. Frank, Rogasen: Louis Zerenze, Schandemühl: J. Tantom, Samter: Julius Peyser, und in Wollstein bei E. Anders.**

Frische grüne Kappstüchen

empfehle die Samenhandlung von **S. Calvary, Breitestraße Nr. 1.**

Neustädter Markt 3A ist eine Stube mit oder ohne Möbel zu vermieten. Näheres 2 Tr. links.

Ein routinirter Commis (mos. Confess.) welcher der dopp. italien. Buchhaltung und sonstiger Comptoir-Arbeiten mächtig, wird für ein größeres Handlungshaus in Breslau gesucht.
Addr., welche über die bisherige Beschäftigung genaue Angaben enthalten, werden sub L. F. Nr. 224 post restante Breslau fr. erbeten.

Offene Stelle. — Ein sicherer Mann, im Schreiben und Rechnen bewandert, findet dauerndes Engagement in einem Fabrikgeschäft mit 400 bis 450 Thln. jährl. Einkommen und freier Wohnung. — Auftrag: **Holt & Comp. Berlin, Fildersstraße 24.**

Ein mit guten Zeugnissen versehenen, verheiratheter deutscher Schäfer findet zu nächsten Johanni eine Stelle beim Gutbesitzer **Schultz zu Strzalkowo** bei Wreschen.

Am 24. v. M. Abends ist auf dem Wege von der Wilhelmsstr. Neust. bis alten Markt eine neue **Merzpelz, Victoria, Vesperine** mit braunem Futter gestript, verloren gegangen. Der ehrl. Finder wird ersucht, solche Büttelstr. 23 in der Lederhandlung gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Eine braune Hübschhündin, welche mit einem weißen Streife unter dem Bauche, vom Halbe bis zum Schweife und an den Spitzen der beiden Vorderfüße mit weißen Flecken gezeichnet ist, ist von mir vor einigen Tagen entlaufen. Wer sie mit wiederbringt oder über deren Verbleib Auskunft zu geben vermag, erhält 1 Thlr. Belohnung. Vor Anlauf wird gewarnt.
C. Knaute, Sch. hmadertstr.

Fr. 6. XII. A. 6 $\frac{1}{2}$ R. I. u. T.

Statt besonderer Meldung.
Therese Joachimczyk,
E. D. Licht,
Verlobte.
Posen. Pudewitz.

Die J. J. Heine'sche Buchhandlung, Markt 85,

empfehle zur bevorstehenden Festzeit ihr reichhaltiges Lager von: **ABC und Silberbüchern, Jugendschriften für jede Altersstufe, Dichtern und Klassikern des In- und Auslandes in Gesamt- und Einzelausgaben, mit eleganten Einbänden, sämtlichen Kalendern, Atlanten, Globen, Vorlegeblättern zum Schreiben und Zeichnen, Gebet- und Erbauungsbüchern, und überhaupt die neuesten und besten Erzeugnisse der Gesamt-Literatur. — Ansichtsendungen stehen auf Verlangen zu Diensten.**

„Frauenzimmer Feine Menschen!“ wach' ein schnurriger Beweis! Und doch ist er jetzt zu haben überall hier schwarz auf weiß. Nur 5 Sgr. kost! das Schriftchen, welches zwinget Jedermann. So aus Herzensgrund zu lachen, wie er je nur lachen kann. Darum komme schnell und laufe, wer die Heiterkeit sehr liebt; Denn sonst muß er stark riskiren, daß es morgen keine mehr gibt. Da find so viel Ding' erzählt, daß man schier es glauben muß: **Frauen sind durchaus nicht Menschen, das ist klar wie Erdbirnne!**

Borzügliche Festgeschenke!! betreffend den Bücherbedarf!!! für die herannahende Weihnachtszeit! zu erstaunlich billigen Preisen!!!

Geschäfts-Princip = Es werden nur neue complete und fehlerfreie Exemplare expedirt und keinerlei Emballage berechnet. = Körners sämtliche Werke, neueste Ausgabe, 3 Bde. m. Portrait, eleg. geb., nur 1 Thlr.!!

Stahlst., eingebunden in sehr eleg., reich mit Gold verzierten Einbänden, nur 13 Thlr. 28 Sgr. — Neues Tanz-Album für 1862, enth. die beliebtesten neuesten Tänze für Pianoorte, sehr eleg. ausgestattet, mit g. Portrait, nur 1 Thlr. — Großes neues geographisches Comptoir- und Zeitungs-Lexicon, in 3 Bänden, nur 58 Sgr. — Spindlers Novellen u. Erzählungen, 4 starke Bände, nur 1 Thlr. — Die Volksmärchen der Deutschen, 4 Bde., für nur 18 Sgr. — Deutschlands Pflanzenbuch, von Dr. Hoffmann, ca. 300 gr. Dkt., 8 Bde., neueste Ausgabe nur 45 Sgr. — Das Buch der Verbrechen, Sammlung interessanter Kriminal- und Rechtsfälle (Pitaval) alter und neuerer Zeit, 4 Bde., nur 45 Sgr. — Illustrirte Naturgeschichte der Fische, mit 50 naturgetreuen Illustrat., sauber gebd., und Dr. Winklers Botanik, mit 150 Illustrationen, für nur 20 Sgr. — Neueste amer. Romanbibliothek, 9 Bde., elegant, nur 28 Sgr. — Weissbach, der Ingenieur für Geometer, Techniker u. m. 232 Abbildungen, nur 18 Sgr. — Ainsworths Werke, beste Ausg., 16 gr. Oktavbde., nur 2 Thlr. 28 Sgr. — Blumenlese aus Schillers sämtl. Werken, mit Stahlstich und Portrait, eleg. geb., nur 15 Sgr. — Don

Quixote, neueste deutsche Ausg. in 5 Bdn., nur 28 Sgr. — Neuester Hausschatz, enthält: 3000 Charakterzüge, Anekdoten und Erzählungen aus dem Leben der berühmtesten Schriftsteller, Komponisten, Maler, Bildhauer u. m. von der ältesten bis zur neuesten Zeit (1860) 700 gr. Oktavseiten stark, 4 Bde., nur 35 Sgr. — Wenn also daran liegt, sich die besten Bücher und alle neu! auf billigstem Wege anzuschaffen, wende sich direct nach Hamburg an das bekannte billige Bücherspeditionslager

Noritz Glogau, Hamburg, Neust. Fuhlenwiete 122. Gratis wird beigelegt bei Aufträgen über 5 und 10 Thlr.: Don Carlos von Schiller in der grossen Prachtausgabe, oder der Felerabend mit Beiträgen von Gerstäcker, Holtei, Rossmüller u. m. vielen Kunstblättern (Stahlstichen) oder neue interessante Romane oder Thieme's engl. deutsch, und deutsch engl. Wörterbuch u. m. gratis!!!

Weihnachtsbitte

des Hausvaters der Waisen- und Rettungsanstalt in Hofkitten bei Schwertin a. W. Allenorten zählt das Christenthum nun wieder die Tage bis zum fröhlichen Weihnachtsabend. Auch die 43 Zöglinge unserer Waisen- und Rettungsanstalt rufen sich bereits auf Weihnacht. Unter den selbige Freude atmenden Weihnachtsfesten stellen sie bereits Wachen lang in den Abendstunden die wunderhübschen Modelliraktionen zu den bei Künzgen u. Wolf in Berlin erschienenen Weihnachtsstücken zu sammeln, um damit den lieben Kindern ihrer Wohlthäter die Weihnachtsfreude erhöhen zu helfen und der Anstaltskasse — gefällig's Gott, das Unternehmen zu legen — eine kleine Einnahme zuzuwenden.

An die hochgeachteten Wohlthäter unserer Anstalt ergeht demnach hiermit die herzliche Bitte: 1) Decket in Jahre lang bewährter Liebe unseren Waisen wiederum den Weihnachtsfest! 2) Verschafft unsrer Kasse, zur Minderung der Bekleidungskosten für die Zöglinge, eine kleine Einnahme durch freundliche Bestellung von der oben bezeichneten Weihnachtskrippe und Zubehör.

Wir sehen sie an begrüneten Feldwänden, oder unter hochwipflichen Bäumen gelagert. Rechts eine Hirtenfamilie im traulichen Gespräch, die Mutter mit dem Kinde auf dem Schooß, das ein zahmes Lammchen freilegt; links andere Hirten, einem auf der Schalmel blasenden Hirten zuhörend; ein anderer schürmelt an einer Duelle; die Schafe in Hürden, von treuem Hund bewacht; im Vordergrunde Hirtin, mit stauenden Geberden den Ersten verkündend, was sie vom Engel vernommen. Dazu gehören

1) Die Krippe, ein Strohdach, von Schlingpflanzen umrankte Hütte dar, 14" hoch, 14 1/2" breit und 9" tief. Im Vordergrunde schauern wir etliche Hirten mit Hund und Schafen, eine Hürde u. m.; im Hintergrunde erblickt man auf einem schön gemalten Transparents das Jesuskindlein in der Krippe, zu beiden Seiten Maria und Joseph, beleuchtet vom Strahl einer Stalllaterne. Als links Seitenstück reihen sich an: 2) Die Waisen aus Morgenland, ein stattlicher Zug der drei Könige, mit ihren Dienern, Pferd, Kameel und Elefant führend, dazwischen Baum- und Feldgruppen, eine Burg, hochragende Palmen u. s. w. Als rechtes Seitenstück stellen sich dar: 3) Die Hirten auf dem Felde. Sie sind auf Karren auf beiden Seiten gemalt, wie alle Figuren der vorgenannten Gruppen, in den frischesten Farben. Der größte gehört auf die Spitze des Christbaums, worauf er mit Draht befestigt wird, die anderen werden, an Fäden hängend, auf dem Christbaum vertheilt.

Alle vier Gruppen, daran die Kinderwelt und ihre Freunde die größte Freude haben werden, verkauft die Verlagsbuchhandlung in Berlin bei portofreier Einsendung des Betrags infl. Verpackung für 4 Thlr. 20 Sgr. Der Unterzeichnete versendet sie, so weit der kleine Vorrath reicht, infl. Verpackung bei portofreier Einsendung des Betrags für drei Thaler, die erste Gruppe allein für 1 Thlr. 10 Sgr. Der Hausvater G. Kaul, den 1. Dezember 1861.

Stadtheater in Posen. Donnerstag, zum Benefiz für den Komiker Hrn. Albert Wisofski: 1) Kunzlers Erdenwallen, oder: Cines Benignes Lust und Leid. Heiteres Lebensbild in 5 Akten von G. W. 2) Von Berlin nach Posen, oder: Folgen eines Extrajuges. Lokalhumor in 1 Akt. 3) Guten Abend Herr Fischer! oder: Der Pappyr. Vaudeville. Burleske in Akt v. G. Köpfer und G. Velly. Musik von Felle. Seitenstück zu: Guten Morgen Herr Fischer! Freitag: Die Jüdin, gr. Oper von Galyop. Vorläufige Anzeige. Bleisachen Wünschen zu begegnen, Herrn Bekachini für eine Vorstellung im Stadtheater zu gewinnen, zeige ich hiermit ergebenst an, daß derselbe am Montag den 9. d. eine zweite Vorstellung im Stadtheater geben wird. J. Keller.

Im Saale des Casino Mittwoch den 4. Dezember 3. Sinfonie-Soirée. Duverture zur Zauberflöte von Mozart. — C-dur-Sinfonie (Nr. 1.) von Beethoven. — Sinfonie in A-moll von Mendelssohn. Anfang 7 1/2 Uhr. Kassenpreis 15 Sgr. Billets zu nummerirten Plätzen à 12 1/2 Sgr., nicht nummerirte Billets à 10 Sgr. sind in der Hof-Musikhandlung der Herren Bote & Bock zu haben. F. Radeck.

Donnerstag den 5. Dez. Eisbeine und Rippen, Speer bei S. Schulze, Breslauerstr. 35. Donnerstag den 5. d. Mts. Eisbeine bei W. Mosdorf, St. Martin 28. Donnerstag den 5. Dezember, Eisbeine, Büttelstr. Donnerstag den 5. d. frische Wurst mit Schmorfohl nebst musikalischer Abendunterhaltung, wozu ergebenst einladet A. Wolf, Friedrichstraße Nr. 23. Posener Marktbericht vom 4. Dez.

Table with 4 columns: Item, Price, etc. Includes entries for Fein Weizen, Roggen, Butter, etc.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen. Geschäfts-Versammlung vom 4. Dezbr. 1861. Fonds. Br. Gd. bez. Preuß. 3 1/2% Staats-Schuldsch. 89 1/2

Oberchl. Eisenst. Aktien Lit. A. — Br. Gd. bez. Prioritäts-Oblig. Lit. E. — 85 1/2 Polnische Banknoten, ausländische Banknoten große Ap. — 85 1/2 Roggen matt, pr. Dez. 45 1/2 bz. u. Bd. — Br., Dez. 45 1/2 bz. u. Bd., Jan. 45 1/2 bz. u. Bd., März, April 45 1/2 bz. u. Bd., Frühjahrs 45 1/2 bz. u. Bd., Spiritus schwach behauptet, gefündigt 6000 Quart, mit Faß pr. Dez. 17 1/2 - 1 1/2 bz. u. Br., Jan. 17 1/2 bz. u. Br., Febr. 17 1/2 bz. u. Br., März 17 1/2 bz. u. Br., April 17 1/2 bz. u. Br., Mai 18 1/2 - 1/4 bz. u. Br.

Wasserstand der Warthe: Posen am 3. Dezbr. Vorm. 8 Uhr 3 Fuß 2 Zoll. 4. 3 1/2

Produkten-Börse. Berlin, 3. Dez. Wind: Nord. Barometer: 28.6. Thermometer: früh 10°. Witterung: helle, aber rauhe Luft. Weizen loco 75 a 85 Rt., Roggen loco 53 1/2 a 54 Rt., p. Dez. 53 1/2 a 53 1/2 a 53 Rt. bz., p. Dez.-Jan. 53 1/2 a 53 1/2 a 53 Rt. bz., p. Jan.-Febr. 53 a 53 1/2 a 53 Rt. bz., Br. u. Bd., p. Febr.-März 52 1/2 a 52 1/2 a 52 Rt. bz., u. Br. 52 1/2 bz. u. Bd., p. Mai-Juni 52 1/2 a 52 1/2 Rt. bz. u. Br. 52 1/2 bz. u. Bd. Große Gerste 36 a 42 Rt., Hafer loco 22 a 26 Rt., p. Dez. 24 1/2 a 23 1/2 Rt. bz., p. Dez.-Jan. 25 1/2 a 25 1/2 Rt. bz., p. Frühjahrs 25 1/2 a 25 1/2 Rt. bz., p. Mai-Juni 25 1/2 Rt. Br. Spiritus loco ohne Faß 18 1/2 a 18 1/2 Rt. bz., mit Faß p. Dez. 18 1/2 a 18 1/2 Rt. bz., u. Br. 18 1/2 bz. u. Bd., p. Dez.-Jan. 18 1/2 a 18 1/2 a 18 1/2 Rt. bz., u. Br. 18 1/2 bz. u. Bd., p. Jan.-Febr. 19 a 18 1/2 Rt. bz., u. Bd., 18 1/2 Br., p. Febr.-März 19 1/2 a 19 1/2 a 19 1/2 Rt. bz., p. April-Mai 19 1/2 a 19 1/2 Rt. bz., u. Bd., 19 1/2 Br., p. Mai-Juni 19 1/2 a 19 1/2 Rt. bz., u. Bd., 19 1/2 Br. (H. u. S.) Stettin, 3. Dez. Wetter: Morgens leichter Frost, klare Luft. Mittags + 3°. R Weizen loco p. 85 pfd. gelber Markt 84-82 1/2 Rt. bz., do. Galiz. loco und rollend 84-82 1/2 Rt. bz., do. Schles. loco 83-85 Rt. bz., rollend 84 Rt. bz., feiner weißer Schles. 86 1/2-87 1/2 Rt. bz., weißer Kraufauer 84-87 1/2 Rt. bz., 83-85 pfd. gelber Frühjahrs 85 1/2 Rt. Br. u. Bd. Roggen loco p. 77 pfd. neuer 51-51 1/2 Rt. bz., 77 pfd. Dez.-Jan. 51 Rt. Br., Frühjahrs und Mai-Juni 51 Rt. Br. u. Bd. Gerste ohne Handel. Hafer, 1 Kadung loco 26 Rt. bz., Spiritus loco ohne Faß 18 1/2 Rt. bz., 1 Anmelde. do., Dez.-Jan. 18 1/2 Rt. bz., u. Br., Jan.-Febr. 18 1/2 Rt. bz., u. Bd., Febr.-März 18 1/2 Rt. bz., Frühjahrs 19 1/2 Rt. bz., u. Br., ohne Faß 19 1/2 Rt. bz., u. Br. (H. u. S.) Breslau, 3. Dez. Wetter: Schneetreiben, früh + 1°. Wind: N. Spiritus loco ohne Faß 18 1/2 Rt. bz., 1 Anmelde. do., Dez.-Jan. 18 1/2 Rt. bz., u. Br., Jan.-Febr. 18 1/2 Rt. bz., u. Bd., Febr.-März 18 1/2 Rt. bz., Frühjahrs 19 1/2 Rt. bz., u. Br., ohne Faß 19 1/2 Rt. bz., u. Br. (H. u. S.) An der Börse. Roggen p. Dez. u. Dez.-Jan. 46 1/2 bz., Jan.-Febr. 46 1/2 bz., Febr.-März 46 1/2 bz., April, Mai 46 1/2 bz., Mai-Juni 47 1/2 bz. Rüböl loco 12 1/2 Br., p. Dez. 12 1/2 - 1/4 bz., Dez.-Jan. 12 1/2 Br., Jan.-Febr. 12 1/2 bz., u. Br., Febr.-März 12 1/2 Br., März, April u. April-Mai 13 Br. Spiritus loco 17 1/2 bz., Dez.-Jan. u. Jan.-Febr. 17 1/2 bz., u. Bd., Febr.-März u. März-April 18 1/2 Br., April-Mai 18 1/2 Br., u. Bd. (H. u. S.)

Fonds- u. Aktienbörse. Berlin, 3. Dezember. 1861. Eisenbahn-Aktien. Aachen-Düsseldorf 83 1/2 B, Aachen-Mairtricht 13 1/2 B, Amsterdam, Rotterdam 87 1/2 B, Berg. Märk. Lt. A. 98 1/2 B, do. Lt. B. 86 B, Berlin-Anhalt 136 1/2 - 35 B, Berlin-Hamburg 115 B, Berlin-Potsd., Magd. 152 1/2 B, Berlin-Stettin 123 1/2 B, Bresl. Schw. Freib. 112 B, Brieg-Neiße 4 B, Cöln-Grefeld 4 B, Cöln-Minden 161 B, Cof. Döberl. (Wib.) 30 B, do. Stamm-Pr. 82 B, do. do. 82 B, Edbau-Alttau 5 B, Ludwigshaf. Verh. 134 B, Magdeb. Halberst. 39 1/2 B, Mainz-Ludwigsh. 111 1/2 - 1 B, Mecklenburger 47 1/2 B, Münster-Hamm 4 B, Neustadt-Weisenb. 4 B, Niederst. Märk. 97 1/2 B, Niederschl. Zweig. 4 B, do. Stamm-Pr. 4 B, Nordb. Fr. Wib. 4 B, 47 1/2 - 47 1/2 B, u. B, Oberschl. Lt. A. u. C. 128-27 1/2 B, do. Lt. B. 114 B, Deft. Franz. Slaaf. 5 B, 13 1/2 - 31 B, u. B, Doppeln-Tarnowitz 4 B, 23 1/2 B, gr. Wib. (Steel-B.) 50 1/2 B

Weimar. Bank-Akt. 4 73 1/2 B. Industrie-Aktien. Dessau-Ront. Gas-W. 105 1/2 etw. B, Berl. Eisenh. Fabr. 5 64 B, Görden-Hüttenw. 5 72 1/2 B, Minerva, Bergw. 5 16 1/2 B, Neustädt. Hüttenw. 5 4 1/2 etw. - 1/2 B, Concordia 4 106 1/2 B, Magdeb. Feuerver. 4 475 B. Prioritäts-Obligationen. Aachen-Düsseldorf 4 88 B, do. II. Em. 4 87 1/2 B, do. III. Em. 4 94 B, Aachen-Mairtricht 4 70 B, do. II. Em. 5 70 B, Bergschl. Märkische 5 101 1/2 B, do. II. Ser. 5 101 1/2 B, do. III. Ser. 3 81 1/2 B, do. Düffeld. Oberf. 4 90 B, do. II. Em. 5 89 B, do. III. Ser. 4 98 B, Berlin-Anhalt 4 99 1/2 B, Berlin-Hamburg 4 102 1/2 B, do. II. Em. 4 103 B, Berl. Potsd. Mg. A. 4 95 1/2 B, R. 96 1/2 B, do. Litt. C. 4 101 1/2 B, do. Litt. D. 4 101 1/2 B, Berlin-Stettin 4 102 B, do. II. Em. 4 93-93 1/2 B, do. III. Em. 4 93-93 1/2 B, Bresl. Schw. Freib. 4 93 B, Brieg-Neiße 4 96 B, Cöln-Grefeld 4 101 1/2 B, do. II. Em. 5 104 B, do. 4 93 1/2 B

Staatsschuldch. 3 1/2 89 1/2 B, Kur-u. Neum. Schuldch. 3 1/2 102 1/2 B, Berl. Stadt-Oblig. 4 102 1/2 B, do. do. 3 1/2 87 1/2 B, Berl. Börsenb. Obl. 5 106 B, Kur-u. Neumarkt. 3 1/2 92 1/2 B, do. do. 4 100 1/2 B, Dreybrunnische 3 1/2 87 1/2 B, do. do. 4 97 1/2 B, Pommerische 3 1/2 90 1/2 B, do. neue 4 100 1/2 B, Posenische 4 108 B, do. do. neue 3 1/2 93 1/2 B, V. Staat gar. B. 3 1/2 92 1/2 B, Westpreussische 3 1/2 87 1/2 B, do. do. 4 97 1/2 B, Kur-u. Neumarkt. 4 98 1/2 B, Pommerische 4 98 1/2 B, Posenische 4 97 1/2 B, Preussische 4 99 1/2 B, Rhein-u. Westf. 4 98 1/2 B, Sächsische 4 99 1/2 B, Schlesische 4 99 1/2 B, Staats-Schuldch. 3 1/2 89 1/2 B, Kur-u. Neum. Schuldch. 3 1/2 102 1/2 B, Berl. Stadt-Oblig. 4 102 1/2 B, do. do. 3 1/2 87 1/2 B, Berl. Börsenb. Obl. 5 106 B, Kur-u. Neumarkt. 3 1/2 92 1/2 B, do. do. 4 100 1/2 B, Dreybrunnische 3 1/2 87 1/2 B, do. do. 4 97 1/2 B, Pommerische 3 1/2 90 1/2 B, do. neue 4 100 1/2 B, Posenische 4 108 B, do. do. neue 3 1/2 93 1/2 B, V. Staat gar. B. 3 1/2 92 1/2 B, Westpreussische 3 1/2 87 1/2 B, do. do. 4 97 1/2 B, Kur-u. Neumarkt. 4 98 1/2 B, Pommerische 4 98 1/2 B, Posenische 4 97 1/2 B, Preussische 4 99 1/2 B, Rhein-u. Westf. 4 98 1/2 B, Sächsische 4 99 1/2 B, Schlesische 4 99 1/2 B, Staats-Schuldch. 3 1/2 89 1/2 B, Kur-u. Neum. Schuldch. 3 1/2 102 1/2 B, Berl. Stadt-Oblig. 4 102 1/2 B, do. do. 3 1/2 87 1/2 B, Berl. Börsenb. Obl. 5 106 B, Kur-u. Neumarkt. 3 1/2 92 1/2 B, do. do. 4 100 1/2 B, Dreybrunnische 3 1/2 87 1/2 B, do. do. 4 97 1/2 B, Pommerische 3 1/2 90 1/2 B, do. neue 4 100 1/2 B, Posenische 4 108 B, do. do. neue 3 1/2 93 1/2 B, V. Staat gar. B. 3 1/2 92 1/2 B, Westpreussische 3 1/2 87 1/2 B, do. do. 4 97 1/2 B, Kur-u. Neumarkt. 4 98 1/2 B, Pommerische 4 98 1/2 B, Posenische 4 97 1/2 B, Preussische 4 99 1/2 B, Rhein-u. Westf. 4 98 1/2 B, Sächsische 4 99 1/2 B, Schlesische 4 99 1/2 B, Staats-Schuldch. 3 1/2 89 1/2 B, Kur-u. Neum. Schuldch. 3 1/2 102 1/2 B, Berl. Stadt-Oblig. 4 102 1/2 B, do. do. 3 1/2 87 1/2 B, Berl. Börsenb. Obl. 5 106 B, Kur-u. Neumarkt. 3 1/2 92 1/2 B, do. do. 4 100 1/2 B, Dreybrunnische 3 1/2 87 1/2 B, do. do. 4 97 1/2 B, Pommerische 3 1/2 90 1/2 B, do. neue 4 100 1/2 B, Posenische 4 108 B, do. do. neue 3 1/2 93 1/2 B, V. Staat gar. B. 3 1/2 92 1/2 B, Westpreussische 3 1/2 87 1/2 B, do. do. 4 97 1/2 B, Kur-u. Neumarkt. 4 98 1/2 B, Pommerische 4 98 1/2 B, Posenische 4 97 1/2 B, Preussische 4 99 1/2 B, Rhein-u. Westf. 4 98 1/2 B, Sächsische 4 99 1/2 B, Schlesische 4 99 1/2 B, Staats-Schuldch. 3 1/2 89 1/2 B, Kur-u. Neum. Schuldch. 3 1/2 102 1/2 B, Berl. Stadt-Oblig. 4 102 1/2 B, do. do. 3 1/2 87 1/2 B, Berl. Börsenb. Obl. 5 106 B, Kur-u. Neumarkt. 3 1/2 92 1/2 B, do. do. 4 100 1/2 B, Dreybrunnische 3 1/2 87 1/2 B, do. do. 4 97 1/2 B, Pommerische 3 1/2 90 1/2 B, do. neue 4 100 1/2 B, Posenische 4 108 B, do. do. neue 3 1/2 93 1/2 B, V. Staat gar. B. 3 1/2 92 1/2 B, Westpreussische 3 1/2 87 1/2 B, do. do. 4 97 1/2 B, Kur-u. Neumarkt. 4 98 1/2 B, Pommerische 4 98 1/2 B, Posenische 4 97 1/2 B, Preussische 4 99 1/2 B, Rhein-u. Westf. 4 98 1/2 B, Sächsische 4 99 1/2 B, Schlesische 4 99 1/2 B, Staats-Schuldch. 3 1/2 89 1/2 B, Kur-u. Neum. Schuldch. 3 1/2 102 1/2 B, Berl. Stadt-Oblig. 4 102 1/2 B, do. do. 3 1/2 87 1/2 B, Berl. Börsenb. Obl. 5 106 B, Kur-u. Neumarkt. 3 1/2 92 1/2 B, do. do. 4 100 1/2 B, Dreybrunnische 3 1/2 87 1/2 B, do. do. 4 97 1/2 B, Pommerische 3 1/2 90 1/2 B, do. neue 4 100 1/2 B, Posenische 4 108 B, do. do. neue 3 1/2 93 1/2 B, V. Staat gar. B. 3 1/2 92 1/2 B, Westpreussische 3 1/2 87 1/2 B, do. do. 4 97 1/2 B, Kur-u. Neumarkt. 4 98 1/2 B, Pommerische 4 98 1/2 B, Posenische 4 97 1/2 B, Preussische 4 99 1/2 B, Rhein-u. Westf. 4 98 1/2 B, Sächsische 4 99 1/2 B, Schlesische 4 99 1/2 B, Staats-Schuldch. 3 1/2 89 1/2 B, Kur-u. Neum. Schuldch. 3 1/2 102 1/2 B, Berl. Stadt-Oblig. 4 102 1/2 B, do. do. 3 1/2 87 1/2 B, Berl. Börsenb. Obl. 5 106 B, Kur-u. Neumarkt. 3 1/2 92 1/2 B, do. do. 4 100 1/2 B, Dreybrunnische 3 1/2 87 1/2 B, do. do. 4 97 1/2 B, Pommerische 3 1/2 90 1/2 B, do. neue 4 100 1/2 B, Posenische 4 108 B, do. do. neue 3 1/2 93 1/2 B, V. Staat gar. B. 3 1/2 92 1/2 B, Westpreussische 3 1/2 87 1/2 B, do. do. 4 97 1/2 B, Kur-u. Neumarkt. 4 98 1/2 B, Pommerische 4 98 1/2 B, Posenische 4 97 1/2 B, Preussische 4 99 1/2 B, Rhein-u. Westf. 4 98 1/2 B, Sächsische 4 99 1/2 B, Schlesische 4 99 1/2 B, Staats-Schuldch. 3 1/2 89 1/2 B, Kur-u. Neum. Schuldch. 3 1/2 102 1/2 B, Berl. Stadt-Oblig. 4 102 1/2 B, do. do. 3 1/2 87 1/2 B, Berl. Börsenb. Obl. 5 106 B, Kur-u. Neumarkt. 3 1/2 92 1/2 B, do. do. 4 100 1/2 B, Dreybrunnische 3 1/2 87 1/2 B, do. do. 4 97 1/2 B, Pommerische 3 1/2 90 1/2 B, do. neue 4 100 1/2 B, Posenische 4 108 B, do. do. neue 3 1/2 93 1/2 B, V. Staat gar. B. 3 1/2 92 1/2 B, Westpreussische 3 1/2 87 1/2 B, do. do. 4 97 1/2 B, Kur-u. Neumarkt. 4 98 1/2 B, Pommerische 4 98 1/2 B, Posenische 4 97 1/2 B, Preussische 4 99 1/2 B, Rhein-u. Westf. 4 98 1/2 B, Sächsische 4 99 1/2 B, Schlesische 4 99 1/2 B, Staats-Schuldch. 3 1/2 89 1/2 B, Kur-u. Neum. Schuldch. 3 1/2 102 1/2 B, Berl. Stadt-Oblig. 4 102 1/2 B, do. do. 3 1/2 87 1/2 B, Berl. Börsenb. Obl. 5 106 B, Kur-u. Neumarkt. 3 1/2 92 1/2 B, do. do. 4 100 1/2 B, Dreybrunnische 3 1/2 87 1/2 B, do. do. 4 97 1/2 B, Pommerische 3 1/2 90 1/2 B, do. neue 4 100 1/2 B, Posenische 4 108 B, do. do. neue 3 1/2 93 1/2 B, V. Staat gar. B. 3 1/2 92 1/2 B, Westpreussische 3 1/2 87 1/2 B, do. do. 4 97 1/2 B, Kur-u. Neumarkt. 4 98 1/2 B, Pommerische 4 98 1/2 B, Posenische 4 97 1/2 B, Preussische 4 99 1/2 B, Rhein-u. Westf. 4 98 1/2 B, Sächsische 4 99 1/2 B, Schlesische 4 99 1/2 B, Staats-Schuldch. 3 1/2 89 1/2 B, Kur-u. Neum. Schuldch. 3 1/2 102 1/2 B, Berl. Stadt-Oblig. 4 102 1/2 B, do. do. 3 1/2 87 1/2 B, Berl. Börsenb. Obl. 5 106 B, Kur-u. Neumarkt. 3 1/2 92 1/2 B, do. do. 4 100 1/2 B, Dreybrunnische 3 1/2 87 1/2 B, do. do. 4 97 1/2 B, Pommerische 3 1/2 90 1/2 B, do. neue 4 100 1/2 B, Posenische 4 108 B, do. do. neue 3 1/2 93 1/2 B, V. Staat gar. B. 3 1/2 92 1/2 B, Westpreussische 3 1/2 87 1/2 B, do. do. 4 97 1/2 B, Kur-u. Neumarkt. 4 98 1/2 B, Pommerische 4 98 1/2 B, Posenische 4 97 1/2 B, Preussische 4 99 1/2 B, Rhein-u. Westf. 4 98 1/2 B, Sächsische 4 99 1/2 B, Schlesische 4 99 1/2 B, Staats-Schuldch. 3 1/2 89 1/2 B, Kur-u. Neum. Schuldch. 3 1/2 102 1/2 B, Berl. Stadt-Oblig. 4 102 1/2 B, do. do. 3 1/2 87 1/2 B, Berl. Börsenb. Obl. 5 106 B, Kur-u. Neumarkt. 3 1/2 92 1/2 B, do. do. 4 100 1/2 B, Dreybrunnische 3 1/2 87 1/2 B, do. do. 4 97 1/2 B, Pommerische 3 1/2 90 1/2 B, do. neue 4 100 1/2 B, Posenische 4 108 B, do. do. neue 3 1/2 93 1/2 B, V. Staat gar. B. 3 1/2 92 1/2 B, Westpreussische 3 1/2 87 1/2 B, do. do. 4 97 1/2 B, Kur-u. Neumarkt. 4 98 1/2 B, Pommerische 4 98 1/2 B, Posenische 4 97 1/2 B, Preussische 4 99 1/2 B, Rhein-u. Westf. 4 98 1/2 B, Sächsische 4 99 1/2 B, Schlesische 4 99 1/2 B, Staats-Schuldch. 3 1/2 89 1/2 B, Kur-u. Neum. Schuldch. 3 1/2 102 1/2 B, Berl. Stadt-Oblig. 4 102 1/2 B, do. do. 3 1/2 87 1/2 B, Berl. Börsenb. Obl. 5 106 B, Kur-u. Neumarkt. 3 1/2 92 1/2 B, do. do. 4 100 1/2 B, Dreybrunnische 3 1/2 87 1/2 B, do. do. 4 97 1/2 B, Pommerische 3 1/2 90 1/2 B, do. neue 4 100 1/2 B, Posenische 4 108 B, do. do. neue 3 1/2 93 1/2 B, V. Staat gar. B. 3 1/2 92 1/2 B, Westpreussische 3 1/2 87 1/2 B, do. do. 4 97 1/2 B, Kur-u. Neumarkt. 4 98 1/2 B, Pommerische 4 98 1/2 B, Posenische 4 97 1/2 B, Preussische 4 99 1/2 B, Rhein-u. Westf. 4 98 1/2 B, Sächsische 4 99 1/2 B, Schlesische 4 99 1/2 B, Staats-Schuldch. 3 1/2 89 1/2 B, Kur-u. Neum. Schuldch. 3 1/2 102 1/2 B, Berl. Stadt-Oblig. 4 102 1/2 B, do. do. 3 1/2 87 1/2 B, Berl. Börsenb. Obl. 5 106 B, Kur-u. Neumarkt. 3 1/2 92 1/2 B, do. do. 4 100 1/2 B, Dreybrunnische 3 1/2 87 1/2 B, do. do. 4 97 1/2 B, Pommerische 3 1/2 90 1/2 B, do. neue 4 100 1/2 B, Posenische 4 108 B, do. do. neue 3 1/2 93 1/2 B, V. Staat gar. B. 3 1/2 92 1/2 B, Westpreussische 3 1/2 87 1/2 B, do. do. 4 97 1/2 B, Kur-u. Neumarkt. 4 98 1/2 B, Pommerische 4 98 1/2 B, Posenische 4 97 1/2 B, Preussische 4 99 1/2 B, Rhein-u. Westf. 4 98 1/2 B, Sächsische 4 99 1/2 B, Schlesische 4 99 1/2 B, Staats-Schuldch. 3 1/2 89 1/2 B, Kur-u. Neum. Schuldch. 3 1/2 102 1/2 B, Berl. Stadt-Oblig. 4 102 1/2 B, do. do. 3 1/2 87 1/2 B, Berl. Börsenb. Obl. 5 106 B, Kur-u. Neumarkt. 3 1/2 92 1/2 B, do. do. 4 100 1/2 B, Dreybrunnische 3 1/2 87 1/2 B, do. do. 4 97 1/2 B, Pommerische 3 1/2 90 1/2 B, do. neue 4 100 1/2 B, Posenische 4 108 B, do. do. neue 3 1/2 93 1/2 B, V. Staat gar. B. 3 1/2 92 1/2 B, Westpreussische 3 1/2 87 1/2 B, do. do. 4 97 1/2 B, Kur-u. Neumarkt. 4 98 1/2 B, Pommerische 4 98 1/2 B, Posenische 4 97 1/2 B, Preussische 4 99 1/2 B, Rhein-u. Westf. 4 98 1/2 B, Sächsische 4 99 1/2 B, Schlesische 4 99 1/2 B, Staats-Schuldch. 3 1/2 89 1/2 B, Kur-u. Neum. Schuldch. 3 1/2 102 1/2 B, Berl. Stadt-Oblig. 4 102 1/2 B, do. do. 3 1/2 87 1/2 B, Berl. Börsenb. Obl. 5 106 B, Kur-u. Neumarkt. 3 1/2 92 1/2 B, do. do. 4 100 1/2 B, Dreybrunnische 3 1/2 87 1/2 B, do. do. 4 97 1/2 B, Pommerische 3 1/2 90 1/2 B, do. neue 4 100 1/2 B, Posenische 4 108 B, do. do. neue 3 1/2 93 1/2 B, V. Staat gar. B. 3 1/2 92 1/2 B, Westpreussische 3 1/2 87 1/2 B, do. do. 4 97 1/2 B, Kur-u. Neumarkt. 4 98 1/2 B, Pommerische 4 98 1/2 B, Posenische 4 97 1/2 B, Preussische 4 99 1/2 B, Rhein-u. Westf. 4 98 1/2 B, Sächsische 4 99 1/2 B, Schlesische 4 99 1/2 B, Staats-Schuldch. 3 1/2 89 1/2 B, Kur-u. Neum. Schuldch. 3 1/2 102 1/2 B, Berl. Stadt-Oblig. 4 102 1/2 B, do. do. 3 1/2 87 1/2 B, Berl. Börsenb. Obl. 5 106 B, Kur-u. Neumarkt. 3 1/2 92 1/2 B, do. do. 4 100 1/2 B, Dreybrunnische 3 1/2 87 1/2 B, do. do. 4 97 1/2 B, Pommerische 3 1/2 90 1/2 B, do. neue 4 100 1/2 B, Posenische 4 108 B, do. do. neue 3 1/2 93 1/2 B, V. Staat gar. B. 3 1/2 92 1/2 B, Westpreussische 3 1/2 87 1/2 B, do. do. 4 97 1/2 B, Kur-u. Neumarkt. 4 98 1/2 B, Pommerische 4 98 1/2 B, Posenische 4 97 1/2 B, Preussische 4 99 1/2 B, Rhein-u. Westf. 4 98 1/2 B, Sächsische 4 99 1/2 B, Schlesische 4 99 1/2 B, Staats-Schuldch. 3 1/2 89 1/2 B, Kur-u. Neum. Schuldch. 3 1/2 102 1/2 B, Berl. Stadt-Oblig. 4 102 1/2 B, do. do. 3 1/2 87 1/2 B, Berl. Börsenb. Obl. 5 106 B, Kur-u. Neumarkt. 3 1/2 92 1/2 B, do. do. 4 100 1/2 B, Dreybrunnische 3 1/2 87 1/2 B, do. do. 4 97 1/2 B, Pommerische 3 1/2 90 1/2 B, do. neue 4 100 1/2 B, Posenische 4 108 B, do. do. neue 3 1/2 93 1/2 B, V. Staat gar. B. 3 1/2 92 1/2 B, Westpreussische 3 1/2 87 1/2 B, do. do. 4 97 1/2 B, Kur-u. Neumarkt. 4 98 1/2 B, Pommerische 4 98 1/2 B, Posenische 4 97 1/2 B, Preussische 4 99 1/2 B, Rhein-u. Westf. 4 98 1/2 B, Sächsische 4 99 1/2 B, Schlesische 4 99 1/2 B, Staats-Schuldch. 3 1/2